

# Der Bote aus dem Riesengebirge.



• Gelesenste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgskreise.

Schnelle und gewissenhafte Berichts-  
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 131. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Donnerstag, 10. Juni 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Wagnere  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Cöwenitz, erg.  
Landeshut und Bollenhain M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Die Bezugsgebühren beträgt bei  
Abholung von der Post (1/4jährlich) M. 10.50,  
Zustellung durch die Post (1/4jährlich) M. 11.40,  
monatlich M. 3.80. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 3.50, auswärts M. 3.60.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 36.

Schriftleitung Nr. 287.

## Das Ergebnis der Wahl.

Das Ergebnis der Wahl ist nunmehr verrechnet. Wie uns telegraphisch aus Berlin gemeldet wird, sind bei der Reichstagswahl nach Zusammenstellung der amtlichen Meldungen insgesamt 25 719 867 Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf die

Deutschnationalen	3 638 951	Stimmen
Deutsche Volkspartei	3 456 131	"
Deutschdemokraten	2 152 509	"
Zentrum	3 500 800	"
Bayerische und Christliche Volkspartei	1 254 963	"
Mehrheits-Sozialdemokraten	5 531 157	"
Unabhäng. Sozialdemokraten	4 809 862	"
Kommunisten	438 199	"
Welsen	318 104	"

Insgesamt sind 418 Abgeordnete gewählt worden; unter Zurechnung der Abgeordneten aus den Abstimmungsgebieten, in denen keine Neuwahlen stattgefunden haben, wird der neue Reichstag aus 460 Abgeordneten bestehen. Davon entfallen unter Berechnung der Reststimmen auf die Verbands- und die Reichslisten auf die

Deutschnationale Volkspartei	65	gegen	42	l. d. Nationalversammlung.
Deutsche Volkspartei	61	"	22	"
Deutschdemokraten	45	"	74	"
Zentrum	87	"	89	"
Bayerische Christl. Volkspartei	21	"	89	"
Welsen	5	"	3	"
Bayerischer Bauernbund	4	"	4	"
Mehrheitssozialdemokraten	110	"	163	"
Unabhängige	80	"	22	"
Kommunisten	2	"	0	"

Insgesamt Abgeordnete: 460 geg. 421 l. d. Nationalversammlung.

Was soll nun werden? Das weiß heute noch kein Mensch. Welcher Kurs wird von der Mehrheit des deutschen Volkes, das ja, wie man zu sagen pflegt, seinen Willen durch den Stimmzettel zum Ausdruck gebracht hat, nun gewünscht? Auch das weiß noch kein Mensch, hat noch niemand zu erforschen vermocht.

Unzweifelhaft hat die erdrückende Mehrheit der Wähler sich für die republikanische Staatsverfassung ausgesprochen. Von den 460 Abgeordneten stehen 325 fest auf dem Boden der Republik, und von dem Rest der Abgeordneten wird ein großer Teil sich auch mit der nun einmal gegebenen Tatsache der Republik ohne Schwanken abfinden. Aber mitten durch die Reihe der Republikaner geht der große soziale und wirtschaftliche Riß, die Scheidung zwischen Bürgerlichen und Sozialisten, und die Unabhängigen erklären trotz allen guten Zuredens bereits laut und vernünftig, sich niemals mit Bürgerlichen an einen Regierungstisch setzen zu wollen. So unzweifelhaft wie eine republikanische ist auch eine, wenn auch nicht gleich große rein bürgerliche Mehrheit vorhanden. Die 268 bürgerlichen Abgeordneten gegenüber ziffermäßig ein immerhin recht starkes Übergewicht. Ist aber eine rein bürgerliche Regierung unter völligem Ausschluß aller sozialistischen Parteien

denkbar und regierungsfähig? ...wichtig würde es zunächst schon sein, Herrn Helfferich und Herrn Erzberger an einen Tisch zu bringen, und die politischen Freunde des Herrn Dr. von Koss würden sich vermutlich auch wohl sträuben, ihren Arm in den der „Verbündeten der Strauchdiebe und Straßendiebe“, wie genannter Herr Doktor die Demokraten zu titulieren beliebt, zu gemeinsamer Wanderung zu legen. Ueber diese Schwierigkeiten aber läßt man vielleicht leichten Endes hinweg. Kann aber eine solche aus Republikanern und Monarchisten zusammengesetzte Regierung einen gemeinsamen Arbeitsplan finden? Kann eine unter Ausschluß aller sozialistischen Parteien gebildete Regierung praktische Wiederaufbau-Arbeit, auf die es heute ja wohl ankommt, auch wirklich leisten? Es wäre ein gewagtes Experiment. Blätter der Deutschen Volkspartei, die vor einem Vierteljahr den Deutschdemokraten wegen der Zusammenarbeit mit den Mehrheitssozialisten noch die heftigsten Vorwürfe gemacht haben, warnen heute eindringlich vor allen Versuchen, die Sozialisten von der Mitarbeit völlig auszuschließen, und wir bezweifeln, ob die Demokraten Reizung verspüren werden, für ein Experiment, vor dem selbst die Deutschen Volksparteiler ihre warnende Stimme erheben, die Verantwortung zu übernehmen. Auf sie läßt die Futurtruppe auf jeden Fall nicht die allergeringste Anziehungskraft aus. Im Gegenteil! Sie würden erleichtert aufatmen, wenn andere mit der Würde ihnen die schwere Bürde der Arbeit endlich abnähmen. Ganz ähnlich denkt man auch wohl im Zentrum. Die Rechte allein aber ist viel zu schwach, um regieren zu können, und würde auch, wenn Zentrum und all die bayerischen und hannoverschen Sonderländer sich ihnen anschließen würden, noch über keine Mehrheit verfügen.

Was bliebe übrig? Die alte Regierung der Mitte! Aber ist sie noch möglich? Demokraten, Zentrum und Mehrheitssozialisten verfügen nur noch über 222 unter 460 Stimmen, bilden also auch keine Mehrheit mehr. Doch könnte eine Majorität möglicherweise durch die Mitarbeit der dem Zentrum nahe verwandten einundzwanzig christlichen Volksparteilern aus Bayern geschaffen werden. Festen Boden würde aber auch eine solche Regierung nicht unter den Füßen haben. Sie würde noch weniger Autorität im Lande besitzen, als die alte Koalitionsregierung. Sie wäre tausend Zufälligkeiten ausgesetzt und bei nicht vollbefestem Reichstagshaufe von der Gnade und Ungnade ihrer Gegner abhängig.

Also, so kann man es täglich auch von den heftigsten Bekämpfern der bisherigen Koalitionsregierung hören, muß die Grundlage der Koalition erweitert werden. Der Eintritt der Deutschen Volkspartei in die bisherige Regierung wird offen angeboten. Die deutschnationale Deutsche Tageszeitung geht noch einen Schritt weiter und redet für den Fall, daß „die Sozialdemokratie aus den vernichtenden Mißerfolgen ihrer bisherigen Politik die rechte Lehre ziehe“, von der Möglichkeit, eine Regierung des Wiederaufbaues auf breiterer Grundlage (womit eine Front von Hergt bis Scheidemann gemeint zu sein scheint) nunmehr zu bilden. Der mehrheitssozialistische Vorwärts aber hält die Zeit für solche Späße, wie er den Gedanken einer Koalition



mit der Volkspartei nennt, für zu ernst. Er erwartet vielmehr von den Unabhängigen, nachdem sie durch ihre Presse erklärt haben, daß sie nunmehr die Führung des sozialistischen Proletariats übernehmen, daß sie sich zu den schwierigen Problemen, die aus den Wahlen und zum Teil auch aus ihren Erfolgen entstanden sind, in eindeutiger und verbindlicher Weise äußern. So wie bisher gehe es auf keinen Fall weiter, daß die Sozialdemokratie die notwendige grobe Arbeit für Sozialismus und Arbeiterbewegung leistet und dafür die Prügel einsteckt, die ihr von einer sehr ungnädigen „Gnädigen“ verabreicht werden. Die „Gnädigen“ jedoch läßt durch ihr Sprachrohr, die unabhängige Freiheit, nicht abwinken: Die besitzenden Klassen hätten die Mehrheit und nun sollten sie auch zeigen, wie sie die herrlichen Zeiten herbeiführen wollen, die sie bei den Wahlen in Aussicht gestellt haben.

Verworfenheit also auf der ganzen Linie. Die Regierung hat dem Reichspräsidenten ihre Ämter zur Verfügung gestellt, und Herr Müller, heute noch Reichskanzler, sucht nach einem Ausweg aus dem Wirrwarr. Niemand vermag ihn bis heute zu zeigen. Das deutsche Volk aber soll sich nicht beklagen. Es hat der Regierung, die nicht imstande gewesen war, in einem Jahre all die Schäden wieder gutzumachen, die ein Krieg von viereinhalb Jahren zur Folge gehabt hatte, durch seine Abstimmung für die äußerste Rechte und die äußerste Linke seine schlechte Laune fühlen lassen. Es gab der Gründe so viele, um gegen die Regierung und die Koalitionsparteien zu stimmen. Die Regierung war nicht imstande, die Preise für den Verkäufer so hoch zu gestalten, wie dieser es gerne gehabt hätte, und für den Käufer so niedrig, wie dieser es wünschte. Die Regierung war zu schwach gegen die Reaktion und nicht energisch genug gegen den Radikalismus. Die Regierung ist nicht scharf genug den Anforderungen der Entente entgegengetreten und sie war nicht imstande, die Dienstbotennot zu beseitigen, unter der die deutsche Hausfrau leidet. Alles gewichtige Gründe, um gegen die Regierung zu stimmen. So ist, weil Millionen Wähler sich nicht klar darüber waren, was sie eigentlich wollten, aus Stimmungen und Verstimmungen, aus Ärger und Verärgerungen ein Reichstag hervorgegangen, der der großen und schwierigen Aufgaben, vor die das deutsche Volk gestellt ist, noch viel weniger Herr zu werden vermag, als die Nationalversammlung. Eine Mehrheit der Wähler, links und rechts zusammen gerechnet, hat sich gegen jene drei Parteien, die sich unter großen Opfern für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Deutschland eingesetzt hatten, unzweideutig ausgesprochen. Nichts läge näher, als daß diese drei Parteien nun dankend darauf verzichten, sich noch weiterhin für das deutsche Volk aufzuopfern.

Wären unsere außerpolitischen Verhältnisse nicht so außerordentlich ungünstig, so müßte man unter allen Umständen den Herren von rechts und links die Zügel der Regierung sofort in die Hand geben, und sie zusehen lassen, wie sie die Regierung zu führen vermögen. Aber über den parteipolitischen Erwägungen stehen die höheren nationalen Aufgaben, und da müssen wir vor allem darauf sehen, neue Erschütterungen des deutschen Volkskörpers zu vermeiden, um unsere Gesundheit im Innern nicht von neuem Gefahr laufen zu lassen und ebenso um bei den Ententestaaten und bei den Neutralen nicht das an und für sich schon schwererschütterte Vertrauen zu der Kraft des deutschen Volkes vollständig zu vernichten.

Noch aber vermag kein Mensch einen gangbaren Weg zu weisen. Verbessert hat das deutsche Volk durch die Wahl seine an und für sich schon schlechte Lage sicher nicht. Der Kranke, der ungeduldig wird, weil die Kunst der Ärzte seinem Leiden nicht schnell genug Bänderung bringt, legt sich auf die andere Seite. So hat, meint ein Berliner Blatt, das deutsche Volk, todeskrank an den Folgen eines jurchbaren Krieges und eines noch jurchbareren Friedens, den Versuch gemacht, sich auf die andere Seite zu legen. Wir fürchten, daß diese Umlagerung dem Kranken nur neue heftige Schmerzen bringen wird. Und das ist das, was wir aufs tiefste an dem Wahlausgang beklagen. Ob die oder jene Parteien mit Verlust oder Gewinn aus dem Wahlkampf hervorgegangen sind, ist herzlich gleichgültig und muß und kann uns nicht lassen. Es steht hier, das haben wir in den letzten Zeiten

oft genug betont, Höheres und Größeres, als das Schicksal von Parteien auf dem Spiele, und deshalb muß über alles Mißtrauen und alle Verärgerung hinweg eine Verständigung anzubahnen versucht werden. Wer aber weiß einen Weg? Wer einen andern, als den, den die Demokraten seit Jahresfrist gezeigt haben, den ein großer Teil des Volkes aber nicht zu gehen willens ist?

wb. Berlin, 9. Juni. (Draht.) Der „Vorwärts“ stellt fest, daß der Reichspräsident noch mit keiner der führenden Parteien über die Frage der Regierungsbildung verhandelt hat. Die „Germania“ erfährt aus Zentrumskreisen, daß die Bildung einer Koalition von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialisten möglich sei. — Die „Vol. Parl. Nachrichten“ schreiben: Es ist als sicher anzunehmen, daß der Reichspräsident sofort beim Zusammentritt des neuen Reichstages den Reichskanzler auffordern wird, die Bildung einer neuen Regierung versuchen. Es liegt an der Hand, daß sich dieser dann zunächst an die Unabhängigen wenden wird, damit diese einen ihrer Wählerzahl entsprechenden Einfluß in der Regierung erhalten und ein entsprechendes Maß von Verantwortung übernehmen. Sollten die Unabhängigen dies verweigern, so wird Hermann Müller den Auftrag der Kabinettsbildung zurückgeben.

### Wahlergebnisse.

5. Wahlkreis Frankfurt a. D. Es fehlen noch ungefähr 100 ländliche Bezirke. Kommunisten 8040, Unabhängige 102 665, Sozialdemokraten 174 475, Demokraten 70 334, Lausitzer 402, Deutsche Volkspartei 114 948, Deutschnationalen 182 432, Zentrum 20 669, Polen 4632. Wähler gewählt 1 Unabhängiger, 2 Sozialdemokraten, 1 Deutschdemokrat (Fabrikbesitzer Hahr), 1 Deutsche Volkspartei, 3 Deutschnationalen.

11. Wahlkreis Magdeburg-Anhalt. Sozialdemokraten 278 149, Unabhängige 158 355, Zentrum 12 892, Deutsche Volkspartei 118 437, Deutschnationalen 136 149, Demokraten 130 212, Nationaldemokraten 1421, Kommunisten 8809. Es erhielten: Soz. 4, Deutsche Volksp. 1, Deutschnat. 2 und die Demokraten 1 Sitz (Minister a. D. Schiffer).

13. Wahlkreis Thüringen. Sozialdemokr. 56 349, Unabh. 310 857, Deutschnat. 89 762, Demokr. 86 289, Kommunisten 19 533, Bauernbund 104 877, Zentr. 47 241, Deutsche Volkspartei 144 760. Es fehlen noch 234 ländliche Bezirke. Wähler gewählt: 5 Unabh., 2 Deutsche Volksp., 1 Demokr. (Frau Dr. Baumer), 1 Bauernbund.

17. Wahlkreis Ost-Sachsen. Deutschdem. 14 879, Sozialdem. 61 081, Unabh. 88 608, Kommunisten 1591, Deutschnat. 12 366, Deutsche Volksp. 32 923, Zentr. 5069. Gewählt 1 Sozialdemokrat, 1 Unabhängiger.

23. Wahlkreis Köln-Aachen. Zentrum 443 231, Sozialdem. 170 863, Unabh. 71 850, Deutsche Volksp. 77 949, Demokr. 35 069, Deutschnat. 33 949, Christl. Volksp. 34 871. Gewählt 7 Zentr., 2 Sozialdem., 1 Unabh., 1 Deutsche Volksp.

24. Wahlkreis Koblenz-Trier-Birkenfeld. Endgültiges Wahlergebnis: Deutsche Volksp. 66 910, Deutschnat. 26 066, Christl. Volksp. 29 629, Zentr. 296 377, Demokr. 15 628, Sozialdem. 64 058, Unabh. 29 663, Bitte, fraktionslos, 168. Es entfallen also auf die Deutsche Volksp. und die Mehrheitssozialisten je ein, auf das Zentrum 4 Abgeordnete. Es haben sich an der Wahl im Durchschnitt 60—65 Prozent der Wähler beteiligt.

29. Wahlkreis Franken (Bayern): Bayer. Volksp. (Zentr.) 309 237, Bayer. Mittelp. (den Deutschnat. angeschlossen) 121 336, Demokr. 131 705, Sozialdem. 183 630, Unabh. 174 886, Deutschsozialistische Partei 2972, Deutsche Volksp. 30 507, Kommunisten 10 973. Gewählt 5 Bayer. Volksp., 3 Sozialdem., 2 Unabhängige, 2 Demokr. (Schulrat Weiß und Landwirt Kirchmann), 3 Bayerische Mittelpartei.

### Neue Männer im Reichstag.

Der neue Reichstag wird die Probe auf die oft vertretene Anschauung erlauben, daß viel wichtiger als die Zusammensetzung des Parlamentes nach Parteien seine Zusammensetzung nach Persönlichkeitswerten sei. Man wird eine Reihe von Männern im Reichstag sehen, die parlamentarisch wirklich neue Gesichter tragen und dabei starke Persönlichkeiten sind. Die interessanteste Erscheinung davon wird zweifellos Hugo Stinnes sein, der ins Parlament einzieht, ohne daß er sich bisher aktiv oder sichtbar politisch betätigt hätte. Durch seine starke Presse- und Kapitalmacht, die er der deutschen Volkspartei zur Verfügung stellte, die ihn dafür auf ihre Reichsliste setzte, ist seine Kraft freilich schon höchst wirksam im Wahlkampf geworden, wie er ja auch schon früher vom Hintergrunde aus seine Einflüsse auf Politik und Wirtschaftsführung ausübte, was für einen Mann, der der rechte Mann Deutschlands, sein größter Anteilhaber von Kohle und Eisen ist, selbstverständlich ist. Die Industrie wird überhaupt recht gut im neuen Reichstag vertreten sein. Die Demokraten senden



Herrn Carl Friedrich von Siemens in den Reichstag, den heutigen Leiter der bekannten Westinghouse, die an der Entwicklung der Technik so bedeutenden Anteil hat. Aus den Reihen der Volkspartei kommt Dr. Kurt Sorge in den Reichstag, der Präsident des Reichsverbandes der Industriellen. Die Bankwelt wird mit zwei neuen Vertretern in den Reichstag ziehen. Der erste ist Herr Dr. Selferich, der ja noch große politische Pläne hat und der von den Deutschnationalen Kandidatens gewählt wurde. Der zweite ist der Direktor der Berliner Diskontogesellschaft, Dr. Hermann Fischer, von der Reichsliste der demokratischen Partei. Zum ersten Male werden wir nun auch Diplomaten auf den Abgeordnetenplätzen des Reichstages sehen. Für die Volkspartei werden Herr v. Lersner, der in Paris die Annahme der Auslieferungsliste verweigerte, und der Gesandte v. Kemnitz erscheinen, der im Kriege die bekannte Note an Mexiko verfaßte, die dann zum Sturze Zimmermanns führte. Ob die Demokraten die Wahl des Grafen Bernstorff durchsetzen haben, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Erheblich ist das Aufsehen der Presse im neuen Reichstag. Eine große Anzahl der sozialistischen Abgeordneten beider Parteien gehört der Journalistik an. Für die Sozialdemokraten ist davon wohl die Wahl Eduard Bernstein der größte Gewinn, für die Unabhängigen die Wahl Ledebours und Rudolf Breitscheldts. Die Deutschnationalen entsenden den Chefredakteur der Deutschen Zeitung, Reinhard Wulke, in den Reichstag, ein scharfes und struppelloses agitatorisches Temperament, die Volkspartei den Chefredakteur der Täglichen Rundschau, Heinrich Rippler, der lange Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Presse war. Dagegen scheint es den Sozialdemokraten nicht gelungen zu sein, den Chefredakteur ihres Zentralorgans, Friedrich Stampfer vom Vorwärts, durchzubringen, der der Intimus Scheidemanns und zweifellos einer der glänzendsten Köpfe der Partei ist.

### Französische Besorgnisse.

Die Pariser Presse beschäftigt sich an Hand der vorliegenden Festsergebnisse bereits ausführlich mit den deutschen Wahlen und steht in deren Ausgang Gefahren für die Erfüllung des Friedensvertrages. Der sozialistische Gaulois sagt: „Nach den Meldungen über die deutschen Wahlen hat es die Mehrheit des deutschen Volkes abgelehnt, den Weg einzuschlagen, der eine Garantie für die Sicherheit des europäischen Friedens geboten hätte. Sie entscheidet sich der freien Entwicklung, die man von ihrem Scharfsinn und ihrer jungen Demokratie erwartete. Sie bleibt rätselhaft und beunruhigend.“ Sonne Libre, das Blatt Clemenceaus, benützt die Gelegenheit, den „englischen Verbündeten eins auszuwischen“, und mit dem angeblichen Erwachen eines aggressiven Alldeutschtums zu sprechen: „Die Wahlen im Deutschen Reich weisen darauf hin, daß die neue Regierung weniger als die alte in der Lage und gewillt sein wird, sich den Forderungen des Friedensvertrages zu fügen. Der Vangermanismus erhebt sein Haupt und steht nicht ohne Genugtuung, wie die Engländer Verhandlungen mit Bolschewisten und türkischen Nationalisten anknüpfen. Die Zeit arbeitet nicht mehr für uns. Es wäre ungerecht, sich das zu verschweigen.“

### Beschleunigte Wahlen in Preußen.

Wie wir aus Kreisen der preussischen Regierung erfahren, hat die Regierung die Absicht, angesichts der Neuwahlen im Reich die Arbeiten der Landesversammlung beschleunigen zu lassen, um auch in Preußen bald Neuwahlen ausgeschrieben zu können. Es sollen nur noch die wichtigsten Arbeiten (Verfassungsreform, Etat) möglichst bis Ende Juli erledigt werden. Man ist sich klar, daß ein längeres gedeihliches Arbeiten in Preußen mit den alten Parteiverhältnissen sich nicht ermöglichen lassen wird. Die beiden Oppositionsparteien werden angesichts ihrer letzten Erfolge alle Hebel in Bewegung setzen, um auch in Preußen bald Neuwahlen ausgeschrieben zu lassen. Kommt es im Reich zu einer bürgerlichen Regierung, so wird die preussische Regierung ihre Welter sofort niederlegen.

### Freilassung der nach Frankreich verschleppten Deutschen.

Der Matin meldet: Eine Nachricht kommt uns aus Lille, die uns aufs höchste erstaunt. Die Gerichte der befreiten Gebiete haben vom Untersuchungssekretariat für die Militärgerichte Befehl erhalten, unverzüglich diejenigen deutschen Bürger, die nach dem 10. Januar 1920 verhaftet worden sind, gleichwie, welcher Verbrechen sie angeklagt waren, in Freiheit zu setzen. Was die deutschen Bürger anbetrifft, die vor dem 10. Januar verhaftet wurden, so wird später noch Order gegeben werden.

Ergänzend ist an dieser Meldung nur eines: das Erstaunen des Matin. Deutsche Bürger waren in vollem Frieden, nach Regelung der Auslieferungssache, auf deutschem Boden verhaftet worden, um in Frankreich abgerichtet zu werden. Gleichwie,

welcher Straftaten sie beschuldigt worden sind, war das ein glatter Rechtsbruch, der gar nicht schnell genug wieder gut gemacht werden kann.

### Spa am 5. Juli.

wh. Paris, 9. Juni. (Drabtn.)

Nachdem Mitterand der Verschiebung der Konferenz von Spa zugestimmt hat, wird diese am 5. Juli stattfinden. Der Konferenz werden Besprechungen in Brüssel vom 2.—4. Juli vorangehen, an denen die Premierminister der alliierten Staaten teilnehmen.

### Neue Konflikte zwischen Frankreich und England.

Harry Wales schreibt in der „Chicago Tribune“: Es scheint ein offener Bruch zwischen Frankreich und England bevorzuziehen, weil England englische Waren den Bolschewisten gegen Gold überlassen will. Ueberhaupt seien die Beziehungen zwischen England und Frankreich ohnehin sehr gespannt wegen der türkischen Frage, da England mit dem von General Gouraud abgeschlossenen Waffenstillstand mit den türkischen Nationalisten nicht einverstanden sei und alle Anstrengungen mache, den Abzug der französischen Truppen aus Asien aufzuschieben.

### Beginnende Erkenntnis in Frankreich.

Einem Redakteur des Echo de Paris erklärte der französische Handelsminister Jaac über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, daß von beiden Seiten ein gleich großes Interesse vorliege, daß die makroebenden Industrien so viel wie möglich erzeugen könnten. Auf dieser Basis verhandle man; man lasse die politischen, ja selbst die Fragen der Auslegung des Friedensvertrages von Versailles beiseite.

### Der Gesetz für Tumultschäden.

#### Entschädigung „nach Billigkeit“.

Die Nationalversammlung hat am 29. April das Gesetz über die durch innere Unruhen verursachten Schäden angenommen. Das Gesetz stellt ein Kompromiß dar, das erst nach langen und schwierigen Erörterungen zustande gekommen ist. Mit Rücksicht auf die schlechte allgemeine Finanzlage wird den Geschädigten nicht der gesamte erlittene Schaden erstattet, es wird vielmehr für die Zukunft ein Ersatz für Tumultschäden nur „nach Billigkeit“ und unter Berücksichtigung der gesamten wirtschaftlichen Lage des Betroffenen geleistet. Die Tatsache des nicht völligen Ersatzes des Schadens versetzt jeden in die Lage, sich durch Versicherung gegen Schäden, die nicht durch das Gesetz betroffen werden, zu schützen. Soweit es sich um Personenschäden handelt, soll das Gesetz bis zum 1. November 1918 rückwirkende Kraft haben. Kommen Sachschäden in Frage, so sollen die bisherigen Tumultschädengesetze für die Vergangenheit wirksam sein. Wo es bisher besondere Tumultschädengesetze nicht gab, soll auch für die Vergangenheit das neue Gesetz Anwendung finden.

Für die Bemessung der Personenschäden sollen die am 31. März 1920 geltenden Militärversorgungsgesetze maßgebend sein. Es soll dadurch erreicht werden, daß die durch die inneren Unruhen an Leben und Gesundheit geschädigten Personen grundsätzlich denjenigen gleichgestellt werden, die als Soldaten im Felde geschädigt worden sind. In dem Tumultschädengesetz konnte aber nicht ohne weiteres auf das neue Militärversorgungsgesetz Bezug genommen werden. Die Richtlinien dieses Gesetzes müssen vielmehr den Verhältnissen der nichtmilitärischen Bevölkerung in einem besonderen Gesetz angepaßt werden. Dieses neue Gesetz, das demnächst eingebracht werden soll, soll rückwirkende Kraft bis zur Entscheidung des Schadens erhalten. Bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes müssen die Bestimmungen der alten Militärversorgungsgesetze ausbleiben. Die Geschädigten sollen sobald wie möglich in den Besitz von Mitteln gesetzt werden, die ihnen die wirtschaftliche Wiederaufrichtung ermöglichen. Gemeinden, die die erforderlichen Schadenssummen nicht oder nicht völlig aufbringen können, will das Reich beihilfen gewähren.

### Der vorläufige Reichswirtschaftsrat.

Zugleich mit dem neuen Reichstag soll auch der vorläufige Reichswirtschaftsrat in diesem Sommer und Herbst seine Wirksamkeit beginnen. In ihm werden nicht die nackten Wählerzahlen sondern vor allem die wirtschaftlichen Stände und Klassen gemäß ihrer Bedeutung für das Wirtschaftsleben zu Worte kommen. Allerdings wird die Wirksamkeit des Reichswirtschaftsrats zunächst eine recht begrenzte sein, sodas man keineswegs etwa vor einem Zweikammerystem mit einer Kammer der Massen und einer Kammer der Arbeit reden kann. Vielmehr ist dem Reichswirtschaftsrat zunächst nur eine beratende Rolle zugewiesen. Er wird mit dem Gewicht seiner Gründe ersehen müssen, was ihr an Rechten und Entscheidungsmöglichkeiten abgeht. Wenn aber der Reichswirtschaftsrat erst einmal zusammengetreten sein und seine gewichtige Stimme in allen Wirtschaftsfragen abgeben wird,



dann wird seine Einordnung in das parlamentarische System von selbst kommen müssen. Der Reichswirtschaftsrat selbst wird sich das Zweikammersystem erkämpfen.

Ohne Zweifel wird auch der vorläufige Reichswirtschaftsrat, der bis zur endgültigen Regelung die Wirtschaftskammer repräsentieren soll, ein ansehnliches Parlament darstellen, dessen Stimme in allen Fragen der Wirtschaft nicht überhört werden wird. Während die Regierung die Zahl der Mitglieder ursprünglich auf 200 bemessen hatte, hat der Volkswirtschaftliche Ausschuss der Nationalversammlung diese Zahl nunmehr auf 326 festgesetzt. Hiervon entfallen je 68 auf Industrie und Landwirtschaft, 44 auf Handel und Banken und 36 auf das Handwerk, 34 Mandate fallen außerdem den öffentlichen und Verkehrsunternehmungen, 16 den Beamten und Angehörigen freier Berufe und 30 der Verbraucherschaft zu. Bemerkenswert ist, daß das Handwerk auf Verlangen der Demokraten eine gegenüber der Regierungsvorlage wesentliche verstärkte Vertretung erhalten hat.

Hauptaufgabe des vorläufigen Reichswirtschaftsrats wird die Vorbereitung und Begutachtung sozialpolitischer und wirtschaftspolitischer Gesetze sein, bevor diese dem Reichstage vorgelegt werden. Es ist deshalb ein wirtschaftspolitischer und ein sozialpolitischer Ausschuss in Aussicht genommen, der von den zuständigen Ministerien gehört werden muß, bevor grundlegende Verordnungen oder Vorschriften erlassen oder abgeändert werden. Daneben und vor allem bedarf der Reichswirtschaftsrat, wie schon oben hervorgehoben wurde, einer Erweiterung seiner Rechte und Zuständigkeiten. Die beratende Stimme allein setzt ihn nicht in den Stand, seine Aufgaben zu erfüllen. Er kann zwar auch selbst wirtschaftliche und soziale Gesetzesvorschläge ausarbeiten und einreichen, aber irgend eine Entscheidung oder Willensäußerung steht ihm auf keinem Gebiete zu. Die Kammer der Arbeit kann vorschlagen, was sie immer will und als gut und richtig erkennt. Das aus allgemeinen Verhältniswahlen hervorgegangene Parlament kann sich über alle Vorschläge und Gründe des Reichswirtschaftsrates hinwegsetzen, da ihm allein Beschlusrecht zusteht. Das muß von vornherein die Tätigkeit des Reichswirtschaftsrates unfruchtbar machen. Einer Kammer der Arbeit ist es nicht recht würdig, nur mitzuraten, aber nirgendwo und in keiner Weise mitzutaten.

## Deutsches Reich.

— Der Führer des Frontbundes geflohen. Hauptmann von Bießer, der Führer des von der Regierung wegen seiner gegenrevolutionären Betätigung aufgelösten Frontbundes, ist flüchtig geworden. Er sollte wegen seiner Propaganda für den Frontbund in Saubach gefangen werden.

— Die Kollage der Straßenbahnen. In Leipzig müssen drei Linien der Straßenbahn eingestrichelt werden, da man trotz einer vorgeschlagenen Tarifierhöhung mit einem Reibetrage von 11,6 Millionen Mark rechnet. Durch die Einstellung der Linien erhoht man eine Betriebsersparnis von 10 Prozent. Freilich werden dadurch auch 10 Prozent des Personals überflüssig. Es sind nun Verhandlungen im Gange, die darüber entscheiden sollen, ob Personalentlassungen in dieser Höhe erfolgen sollen, oder ob man, um diese zu vermeiden, zu einer 10prozentigen Arbeitszeitverkürzung und damit zu einer Lohnkürzung in gleicher Höhe schreiten soll. Die Wahl bleibt hier dem Personal überlassen. In letzter Zeit mußten wiederum eine ganze Anzahl Straßenbahngesellschaften ihren Verkehr vollständig einstellen, so Jittau, Freiberg, Gera, Rittenberg, Meissen, Schönebeck, Altenburg, Naumburg, Sena. Vom 1. Juli ab sollen zur Einstellung kommen u. a. die Straßenbahngesellschaften Oberwalde, Ebersfeld, die Oberdeutsche Bahn-Gesellschaft, Mannheim, Solingen und Guben. Verhandlungen über die Einstellung der Straßenbahnen sind im Gange in Halle, Osnabrück, Bielefeld, während Stuttgart, Frankfurt a. M., Wilhelmshaven, Leipzig und Kottbus vor bedeutenden Betriebsbeschränkungen stehen. Die Schwierigkeiten der Straßenbahngesellschaften rufen auch darauf hervor, daß Chemnitz die Erhöhung des Fahrpreises von 70 auf 80 Pf. durchgeführt hat und daß in Dresden Verhandlungen schweben, die Fahrpreise mit einem Male von 40 auf 80 Pf. heraufzusetzen.

— Neue deutsche Note in der Frage der Schiffsauslieferung. Die deutsche Regierung hat an die Reparationskommission in Paris eine neue Note fertiggestellt, welche noch einmal auf die Schwierigkeiten in der Frage der Ablieferung deutschen Schiffsraums hinweist und den Ententevertretern bereits am 4. d. Mts. überreicht worden ist.

— Made in Germany. Aus Newport (England) wird gemeldet: Die städtischen Behörden sahen mit großer Rehrheit den Beschluß, einen neuen elektrischen Motor bei der A. G. S. in Berlin zu bestellen, zum Preise von 1600 Pfund. Drei Mitglieder der Versammlung protestierten dagegen, daß diese Bestellung nach Deutschland ginge. Der Vorsitzende erklärte, der Grund liege einzig darin, daß in England der gleiche Motor 4000 Pfund koste.

— Folgen des Zeitungsanstaus. Die von München aufgekauften Münch. Neuesten Nachr. bringen folgende

Notiz: Da infolge entscheidender Änderungen in dem Anteilbesitz der Firma Münchener Neueste Nachrichten ein Wandel in der politischen Haltung des Blattes bevorsteht, haben der bisherige Hauptschriftleiter und sein Stellvertreter der Schriftleiter für die deutsche Politik bis zur endgültigen Regelung der künftigen Verhältnisse einen Urlaub angetreten.

— Eisenbahnerstreik in Braunschweig. Die Beamten und Arbeiter der braunschweigischen Landesbahnen sind in den Ausstand getreten. Sie fordern die Reichsbefolgung. Der Zugverkehr ist eingestellt. Es werden nur Mischzüge gefahren.

— Ein Unabhängiger als Rotgardist. Das Kriegsgericht Essen verurteilte den Stadtverordneten und Führer der Unabhängigen Partei Gustav Hammer wegen schweren Landesfriedensbruchs und räuberischer Erpressung zu sechs Jahren Zuchthaus. Er hatte die Rekrutierung für die Rote Armee organisiert, Erpressungen an dem ersten Bürgermeister in Duer und Geschäftshäusern verübt, das Stadtoberhaupt verhaftet und andere Gewalttaten begangen.

— Mehreinnahme bei der Eisenbahn. Die finanziellen Ergebnisse bei den preussischen Staatsbahnen werden der Pol. Parl. Nachr. von berufener Seite als nicht ungünstig dargestellt. Der März, in dem die letzte Tarifierhöhung eintrat, brachte trotz des Generalkriegs und der Vorkänge im Ruhrrevier eine Steigerung der Einnahme um 527 Millionen, d. h. von 200 auf 727 Millionen. Bei normalem Betrieb müßten die preussischen Bahnen Einnahmen von 800 bis 1000 Millionen erbringen. Dieses Ergebnis ist um so beachtenswerter, als das Gebiet der preussischen Eisenbahnen ja durch den Friedensvertrag sich verkleinert hat.

— Die Disziplinarrechtsreform. Die Reformbarkeit des Disziplinarechts der preuss. Beamten ist allseitig anerkannt worden. Der Staatshaushaltsausschuss der Landesversammlung hat bereits am 12. September 1919 einen dahingehenden Beschluß gefaßt. Eine wesentliche Förderung bürtigen die Bestrebungen durch einen Gesetzesentwurf erfahren, den Rechtsanwalt Dr. Abraham auf Grund langjähriger Erfahrung ausgearbeitet und mit eingehender Begründung veröffentlicht hat.

## Ausland.

Wilson's Krankheit. Um die Krankheit des Präsidenten Wilson scheint es eigenartig bestellt zu sein. Jedenfalls ist bis heute jedem noch unerklärlich, weshalb seit einigen Tagen die Fenster seines Schlafzimmers im zweiten Stock des Weißen Hauses mit starken Eisengittern versehen sind. Alle Mitglieder des Weißen Hauses hüllen sich über die Angelegenheit in Stillschweigen. Doch hat man erfahren können, daß das Befinden des Präsidenten diese Maßnahme erforderlich machte, die von einem Mitglied seiner Familie angeordnet worden ist. Seit Beginn seiner schweren Krankheit im September vergangenen Jahres hat der Präsident das Weiße Haus nicht mehr verlassen.

Der Zustand in Mesopotamien. Aus Mesopotamien wird von englischer militärischer Seite mitgeteilt, daß der vor kurzem im Gebiet von Kut-el-Amara ausgebrochene Aufstand gegen die englische Herrschaft auf die Agitation der Sunatärten zurückzuführen ist und zum Ziele hatte, die englischen Truppenbewegungen nach dem Persischen Golf zu behindern. Die Zerstörung der Bagdadbahn an vielen Stellen hat es möglich gemacht, daß die Truppen hierdurch wochenlang aufgehalten wurden und die sonstigen Umtriebe im Kaukasus ihr Ziel erreichten. Deshalb von Bagdad tauchen jetzt zahlreiche Banden auf, die bis zur persischen Grenze vordringen und die Truppen derart beschäftigen, daß sich nur größere Abteilungen in dieses Gebiet begeben können. Der Bandenkrieg in Mesopotamien nimmt einen ernsten Charakter an. Die Organisation liegt in den Händen von Enver-Pascha, der sich in Paku befindet, von dort aber wieder verschwinden ist und sich in Persien aufhalten soll.

Amerikanische Kriegsdarlehen. Das Kriegsdepartement meldet, daß die Vereinigten Staaten 112 997 000 Dollar an England und 893 Millionen Dollar an die übrigen Alliierten, davon 748 392 000 Dollar an Frankreich gezahlt, andererseits aber aus den im Ausland befindlichen Heeresbeständen 892 923 000 Dollar erzielt haben.

Die ungarischen Staatsbahnen unter französischer Verwaltung? Auf Grund der Mitteilung einer der Regierung nahestehenden Persönlichkeit beabsichtigt eine französische Finanzgruppe, die ungarischen Staatsbahnen für die Dauer von 90 Jahren in Pacht zu nehmen. In dieser Mitteilung schreibt "Remis Lissac", daß man in leitenden Eisenbahnkreisen dafür eintritt, daß selbst um den Preis großer Opfer verhandelt werden müsse, die Bahnen in französischer Pacht zu geben.

Der amerikanische Präsidentenstaatsanwalt hat im Gefängnis. Der amerikanische Sozialistenführer Eugen Debs, der wegen Volkswidrigkeit eine zehnjährige Gefängnisstrafe verbüßt, ist dieser Tag offiziell davon im Kenntnis gesetzt worden, daß die sozialistische Partei seine Kandidatur auch diesmal wieder aufstelle.



Eine koloniale Weltkonferenz, die sich mit den Fragen der Kolonisation Palästinas und deren Finanzierung befassen soll, wird am 4. Juli in London stattfinden.

Ein Getreideausfuhrverbot in Argentinien. Nach einer Meldung aus Paris soll die argentinische Regierung die Ausfuhr von Getreide verboten haben.

15 Tage Bedenkzeit für die Türkei. Der Türkei wurde von der Entente mitgeteilt, daß ihr für die Unterzeichnung des Friedensvertrages eine Frist von 15 Tagen gewährt sei, so daß die türkische Regierung am 26. Juni ihre Antwort bekanntgeben müsse.

Amerika auf der Brüsseler Finanzkonferenz. Die alliierten Regierungen sind offiziell benachrichtigt worden, daß Amerika an der Finanzkonferenz in Brüssel teilnehmen wird.

Der Streit um die Ålänksinseln zwischen Schweden und Finnland geht weiter. Die gegenseitigen Noten werden immer härter, so daß die Lage recht gespannt ist. Die Finnen haben zwei schwedenfeindliche angesehenen Åländer verhaftet, was zu großen schwedenfeindlichen Kundgebungen der Bevölkerung führte. Sowohl Schweden wie Finnland behaupten, auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker Anspruch auf die Ålänksinseln zu haben.

Blutige Unruhen in Graz. Wegen der hohen Lebensmittelpreise kam es in Graz zu schweren Ausschreitungen und Plünderungen. Militär mußte einschreiten und es gab 11 Tote und 15 Verwundete.

Die Polen siegen weiter. Nach dem polnischen Heeresbericht vom 7. d. M. macht die polnische Gegenoffensive an der Front zwischen der Düna und der oberen Beresina sehr gute Fortschritte. Die Bolschewiken ziehen sich fluchtartig zurück und rächen sich nach den polnischen Berichten für die erlittene Niederlage dadurch, daß sie in einigen Fällen gefangenen Polen die Augen ausrücken und sie dann in diesem Zustande in die polnischen Linien zurückschicken. In der Ukraine ist die Lage im allgemeinen unverändert.

## Aus Stadt und Provinz.

Sirshberg, 10. Juni 1920.

### Weitervoransage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag  
Veränderlicher Wind, teilweise better, wärmer.

### Die Wahl in der Provinz Niederschlesien.

Aus dem Regierungsbezirk Liegnitz liegt das vorläufige amtliche Wahlergebnis bereits vor. Es haben danach erhalten die Demokraten 68 199, die Sozialdemokraten 168 021, das Zentrum 50 271, die Deutschnationale Volkspartei 109 937, Deutsche Volkspartei 75 982, Unabhängige 56 126, Kommunisten 8258, Lausitzer Volkspartei 1533 Stimmen. Gewählt sind demnach, wie schon gestern gemeldet, von den Demokraten Rektor Robisch, von den Sozialdemokraten Redakteur Laubadel und der Vorsitzende des Maschinistenverbandes Sirbig, von der Deutschnationalen Volkspartei Staatsminister Verat, von der Deutschen Volkspartei Schratz Heuermann.

Im Wahlkreis Breslau, in dem noch einige Stimmbezirke fehlen, ist das vorläufige Ergebnis amtlich, wie folgt, festgestellt worden: Demokraten 55 712, Sozialdemokraten 311 953, Zentrum 174 256, Deutschnationale Volkspartei 139 894, Deutsche Volkspartei 96 779, Unabhängige 56 461, und Mittelstandspartei 11 877. Es sind danach gewählt die Deutschnationalen Semmler und Deglerl, Reststimmen 39 894; Freiherr von Rheinbaben (Deutsche Volkspartei), Reststimmen 36 779; die Zentrumskandidaten Janeska und Wischmann, Reststimmen 54 256; die fünf Sozialdemokraten Löbe, Franz, Feldmann, Seydel und Frau Ansförge (Neu-Salzbrenn), Reststimmen 11 953. Durch die Vereinigung mit den Reststimmen von Liegnitz ergibt sich für die Demokraten die Wahl von Gotthein, für die Deutsche Volkspartei von Bädermeister Becker, und für die Unabhängigen die Wahl von Gruschwitz. Im Wahlkreis Liegnitz ergibt sich durch die Vereinigung mit den Reststimmen von Breslau noch die Wahl des deutschnationalen Stellenbesizers Schröter aus Karlsbad bei Lahn und der Sozialdemokratin Frau Adele Schreiber-Krieger in Charlottenburg. Die Zentrumskandidaten von Breslau und Liegnitz sind nicht miteinander verbunden, sondern direkt an die Reichsstelle angeschlossen.

Die Provinz Niederschlesien entsendet danach in den Reichstag: 4 Deutschnationale, 2 Vertreter der Deutschen Volkspartei, 2 Demokraten, 2 Zentrumskandidaten, 8 Sozialdemokraten und 1 Unabhängigen, zusammen 19 Abgeordnete gegen bisher 20. Die Vereinnahmung um 1 Mandat erklärt sich aus der Abwanderung der erheblichen Zentrumreststimmen auf die Reichswahlliste des Zentrums. Bisher war die Provinz Niederschlesien vertreten durch 3 Deutschnationale, 4 Demokraten, 3 Zentrumskandidaten und 10 Sozialdemokraten.

R. (Kapitalertragssteuer und die Kleinrentner.) Bekanntlich werden seit dem 1. 4. 1920 von allen Kapitalerträgen (von Zinsen von Wertpapieren, Hypotheken und sonstigen Darlehen, Spar- und Bankausbehalten usw.) 10% Kapitalertragssteuer erhoben, worüber sich besonders die Kleinrentner, die vielen Witwen, die unverordneten Töchter und körperlich und geistig minderwertigen Personen, welche vorwiegend auf diese Bezüge angewiesen sind, mit Recht bitter beklagen. Denn wer nur 1- bis 3000 M. Zinsen im Jahre als einzige Einnahme hat, kann davon 1- bis 300 M. nicht entbehren, ohne die bitterste Not zu leiden. Nun bestimmt das neue Einkommensteuergesetz, daß die in einem Rechnungsjahre entrichtete Kapitalertragssteuer von mehr als 5 M. auf Antrag auf die im folgenden Rechnungsjahr zu zahlende Einkommensteuer angerechnet wird, wenn der Steuerpflichtige über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig ist und wenn sich seine Einnahme hauptsächlich aus Kapitalvermögen und aus Pensionen und sonstigen Bezügen für frühere Tätigkeitsaufwendungen zusammensetzt. Die Abrechnung erfolgt bei einem steuerbaren Einkommen bis 7500 M. mit  $\frac{1}{4}$  der entrichteten Kapitalertragssteuer, bei 7500 bis 10 000 M. mit  $\frac{1}{2}$  und bei 10 000 bis 12 500 M. mit  $\frac{3}{4}$ . Auf diese Vergünstigung seien die Interessenten noch besonders aufmerksam gemacht. Leider liegen die Verhältnisse aber bei vielen tatsächlich so, daß sie die zu entrichtenden Beträge auch für die einjährige Zwischenzeit bis zu ihrer Rückzahlung, desgl. bis nicht zur Erhaltung kommenden Anteile nicht entbehren können, wenn sie nicht buchstäblich hungern sollen. Mindestens für diese und ähnliche Fälle ist daher das Gesetz sofort reviditionsbedürftig. Bis dies erreicht worden, können sich die Nichtzahlungsfähigen an den Reichsfinanzminister wenden, welcher nach § 103 der Reichsabgabenordnung im allgemeinen befugt ist, in einzelnen Fällen Steuern, deren Einziehung nach Lage der Sache unbillig wäre ganz oder teilweise zu erlassen.

\* (Der Schlesische Provinzialverband der Bundesdeutscher Krisen- und Beräckermacher-Fanungen) trat am Montag vormittag in Breslau zusammen. Einen breiten Raum nahmen die Austrittserklärungen der ober-schlesischen Innungen Deutchen, Gleiwitz, Rattowitz, Königsblätt und Hindenburg aus dem Verband und die Gründung eines ober-schlesischen Provinzialverbandes in Anspruch. Der Bundesvorstand in Berlin und auch der schlesische Provinzialverband widersprechen dieser Neugründung. Es wurde beschlossen, mit allen Mitteln diese Sonderbestrebungen zu bekämpfen und gegen die Neugründung auf dem Bundestage in Stuttgart Stellung zu nehmen. Es wurde sodann eine Entschließung angenommen, laut welcher der völlige Sonntagsruhe widerprochen wird. Die Entschließung wird an die Regierungspräsidenten von Breslau, Liegnitz und Oppeln gesandt werden. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß laut Spruch des Schlichtungsausschusses für diese Sonntagsarbeit 50 Prozent Lohnzuschlag gewährt werden muß. Ein Antrag der Schiffen, daß vom schlesischen Provinzialverband mit sämtlichen schlesischen Innungen ein Lohnzuschlag abgeschloffen werden solle, wurde einstimmig abgelehnt. An die Tagung schloß sich eine Festfeier aus Anlaß der 10jährigen Tätigkeit des Obermeisters Weigel als Provinzial-Vorsitzender.

\* (Ueber den früheren Oberpräsidenten von Schlesien) Philipp, ging das Gerücht, er habe ein Gut gekauft. Der Bresl. Anz. wird jetzt aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß dies nicht der Fall sei. Die Nachricht der Landesh. Anz. die von einem Ankauf im Kreise Trebnitz zu berichten wußte, beruht auf einem Irrtum. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Verwechslung mit einem seinerzeit vom Oberpräsidium unterstützten Versuch, in Deutsch-Dammer ein Häuschen zur Unterbringung armer Breslauer Schulkinder zu erwerben.

\* (Kriegsverletzte für Kriegsverletzte.) Ein kriegsverletzter Fabrikbesitzer in Breslau hat seine laufende Mühsal für die Kriegsverletzten für die Verwendung für andere Kriegsverletzte, insbesondere Schwerbeschädigte, als freiwillige Spende überwiesen. Auch anderwärts sind derartig hochherzige Anwendungen hervorgetreten. So haben ein kriegsverletzter Kaufmann in Leibzig und ein kriegsverletzter Lehrer im Rheinland auf ihre militärischen Versorgungsgebühren zu Gunsten härter betroffener Kameraden verzichtet und sie an die örtlichen Fürsorgestellen der Kriegsverletzten und Kriegshinterbliebenen abgetreten. — Derartig hochherzigen Entschlüssen ist eine möglichst große Nachahmung zu wünschen. Zur Entgegennahme derartigen Anwendungen ist sowohl die Hauptfürsorgestelle für Kriegsverletzte und Kriegshinterbliebene der Provinz Schlesien (Landeshaus), als auch jede amtliche Fürsorgestelle in den Stadt- und Landkreisen bereit.

# (Der Verein ehem. Königsgranadiere) hielt am Montag im „Schnaß“ einen Generalappell ab. Es wurden hier neue Mitglieder aufgenommen. Die Satzungänderung und Erhöhung der Monatsbeiträge wurde einstimmig beschlossen. Am 27. d. Mts. findet im Jägerwäldchen ein Lager- und Preis-schießen statt. Preise werden vom Vorsitzenden entgegengenommen. Verschiedene interne Angelegenheiten gelangten noch zur Beratung.

△ (Das Schwurgericht) wird nächste Woche folgende Strafsachen verhandeln: Montag, 14. Juni, gegen den Boot-



bauer Fritz Flebach und den Kriegsinvaliden Paul Heymann, beide aus Breslau, wegen Fälschung öffentlicher Urkunden, Vertrau und verführerischer vorsätzlicher Fötung. Dienstag, 15. Juni, gegen die uneheliche Anna Seidel aus Mohs bei Görlitz wegen schweren Raubes mit Todesfolge. Mittwoch, 16. Juni, gegen den landwirtschaftlichen Arbeiter Werner Kinkel aus Herischdorf wegen vorsätzlicher Brandstiftung und gegen die Hausbesitzerin Emma Schenke aus Alt-Reichenau wegen Meineids. Donnerstag, 17. Juni, gegen den Riegeleiarbeiter Wilhelm Fongen und die Arbeiterfrau Anna Fongen, beide aus Landeshut, wegen Münzverbrechens.

op. (Auch ein Wahlcuriosum.) In Pilgramshain bei Striegau fand man bei der Stimmenauszählung in einem Umschlage zwar seinen Stimmzettel, dafür aber einen Fünfmarktschein. Welchem Fonds diese hochberzige Spende zugewiesen werden sollte, stand nicht dabei.

\* (Eisernes Kreuz.) Der Student Richard Arndt, Sohn des im Felde gefallenen Hauptmann und Bataillonskommandeur Gustav Arndt zu Vermsdorf u. A. hat das Eiserne Kreuz I. Klasse erhalten.

li. Schmiedeberg, 9. Juni. (Stadtverordnetenversammlung.) In der Sitzung am Dienstag nahm die Versammlung zunächst Kenntnis von dem Austritt des Präparandenanstaltsvorsitzers Meerkaß aus dem Kollegium. Der verstorbene Baurat Großer hatte zum Stadtjubiläum 10 000 M. für einen Herbrunnen gestiftet. Da die Erfüllung der Stiftung für die Erben auf große Schwierigkeiten stößt, bitten diese, von der Errichtung des Brunnens absehen zu dürfen; sie wollen dafür 10 000 M. für die Högelheimer Stiftung zur Errichtung eines Siedenhauses geben. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Die Krankenhaus-Verpflegungsgelüste für Krankenlassenmitglieder werden auf 10 M. pro Tag erhöht. Die Ueberschüsse der städtischen Sparkasse im Betrage von 25 138 M. werden in folgender Weise zur Verteilung gelangen: für Sparbelohnungen 138 M., für die Feuerwehr 300 M. und für Ergänzung des schadhaften Schlauchmaterials der Wehr 700 M., für das Kinderheim 400, für die Eubertulose-Fürsorge 800, für das Säuglingsheim 300, für den Krankenpflege-Verein 400, für den Straßenpflasterungsfonds 2000, für die Herrichtung eines Spielplatzes 1200, für Volks-Hochschulfürsorge 200, für Zwecke der Volkstänzerin in Oberschlesien 1000, für eine Ehrung gefallener Krieger 3000 M., für die Beschaffung von Heizmaterial für Arme 1700 M., für Hebung der Wohnungsnot den Rest von 13 000 M. Der Beitritt der Stadt zu dem in Pleanitz gegründeten Arbeitgeberverbande wurde beschlossen. Das Schulgeld für gewerbliche Fortbildungsschüler wird auf 8 M., für kaufmännische auf 24 M. für das Jahr erhöht. Auch für die Fäkalienabfuhr hat sich eine Erhöhung nötig gemacht. Der neue Gebührentarif wird genehmigt. Für eine Wohnungsreparatur im Sildenhause werden 2500 M. bewilligt und einer anderweitigen Festsetzung der Mieten dort zugestimmt. Zur Reuekung des Weges nach Arnberg, zu dem Kreis, Hofamt ufw. 6600 M. geben, soll die Stadt 3600 M. beitragen. Die Versammlung bewilligt diesen Betrag, ebenso 2200 M. zur Eindeckung des schadhaften Spritzenhausdaches und 2500 M. für Reparatur der zur Fäkalienabfuhr benötigten Dampfströmbe. Den städtischen Arbeitern wird eine Erhöhung des Stundenlohnes auf 3 M., ebenso ein sich mit den Dienstjahren steigender Urlaub bewilligt. Der Erhöhung der Schuttabladegebühren wird zugestimmt, ebenso der anderweitigen Festsetzung des Besoldungsdienstalters städtischer Beamter. Zur Deckung des Kommunalsteuerbedarfs für 1920 sollen zu den staatlich veranlagten Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuern je 500 Prozent Zuschlag erhoben werden. Für Anschaffung von Vermitteln für bedürftige Kinder wird außer der bereits bewilligten Summe ein weiterer Betrag von 1200 M. bewilligt. Der Anstellung je einer neuen Lehrkraft an der evangelischen wie an der katholischen Schule wird zugestimmt.

o. Krummhübel, 7. Juni. (Deutschdemokratische Versammlung.) Am Sonnabend sprach im „Deutschen Haus“ vor überfülltem Saale der Vorsitzende des Deutschdemokratischen Vereins, Ortsgruppe Krummhübel, Schriftsteller Lothar Raabe. Er setzte in längeren, höchst interessanten Ausführungen in anschaulicher und vornehmster Weise — es fehlte so ganz das Gehässige und Heberische, was man sonst leider, leider in den letzten Wochen nahezu gewöhnt war, — die Vorzüge und Nachteile einer jeden Partei klar und dürfte manchen Wähler und manche Wählerin bestimmt haben, der Partei beizutreten und die Partei zu wählen, die nun einmal z. B. für den Mittelstand einzukaufen und allein in Frage kommt. Nach diesen trefflichen Ausführungen wurde nirgends Widerspruch laut, auch meldete sich niemand von einer anderen Partei zum Wort. Rauschender Beifall belohnte dagegen die Ausführungen des Redners. — Zwei weitere Herren, Kranke sen, Wirt und Vik-Krummhübel bekräftigten die Ausführungen des Hauptredners und berichteten noch manches Wissenswerte und Interessante.

n. Läh, 9. Juni. (Verschiedenes.) Dem wissenschaftlichen Lehrer am hiesigen Pädagogium, Herrn Raabe, hat der Landrat

im Einverständnis mit dem Leiter des Pädagogiums, Dr. Engels, das Amt des Jugendpflegers übertragen. — Dem Wagenmeister Herrn Barth hier ist nachträglich das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden. — Dem hiesigen Beamtenverein traten in der letzten Versammlung fünf Mitglieder bei, so daß jetzt nunmehr alle Staats- und Gemeindebeamten der Stadt Läh und ihrer näheren Umgebung, einschließlich der Beamtenanwärter, der Beamten im Ruhestande und der Dintierbliebenen von Beamten im Verein zusammengeschlossen sind.

w. Görlitz, 9. Juni. (Von einer Lokomotive in zwei Teile geteilt) wurde gestern Nachmittag auf der Bittauer Strecke an der Kurve in der Nähe der Aktienbrauerei ein ungefähr 12 Jahre alter gut gekleideter Knabe, der einen einer Dame aus dem Zuge gesunkenen Hut suchte. Die Persönlichkeit des Verunglückten, dessen Leiche nach der Leichenhalle geschafft wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden.

op. Waldenburg, 8. Juni. (Die Bergleute gegen die Kriegsgesellschaften.) In einer erneuten Konferenz der Bergleute kamen die Ausführungen des Reichsarbeitsministers zur Erörterung, wonach Kohlenpreiserhöhungen nicht mehr vorgenommen werden sollen. Die Konferenz stellte sich auf diesen Standpunkt, verlangte aber, daß dem Preisabbau im Lande nicht hindernd entgegengetreten werde, vor allem nicht dadurch, daß die staatlichen und privaten Versorgungsstellen befristet sind, ihre noch zu hohen Preisen eingelaufenen Produkte erst abzusehen, wodurch die hohen Preise fälschlich hochgehalten werden. Soweit Privatgesellschaften in Frage kämen, hätte das Volk keine Veranlassung, die Waren zu den hohen Preisen abzunehmen, da diese Gesellschaften so hohe Gewinne gemacht hätten, daß ihnen ein gehöriger Uberschuß nicht schaden könnte. Die Konferenz verlangte in der Resolution von der Regierung die sofortige Aufhebung aller nicht mehr unbedingt notwendigen Kriegsgesellschaften und Lebensmittelsellschaften, ferner der Viehhändlerverbände usw., sowie die restlose Beschlagnahme der Vermögen dieser Gesellschaften und Verbände und die Verwendung dieser Kapitalien zur weiteren Senkung der Preise.

op. Schweidnitz, 8. Juni. (Wegen einer Kirche erstochen.) Eine furchtbare Mordtat spielte sich gestern im nahen Leutmannsdorf ab. Dort geriet der 13 Jahre alte Schulknabe Soppich, der Sohn eines Leutmannsdorfer Mauters, mit dem gleichaltrigen Sohne des Stellenbesizers Reiprich wegen einer einzigen Kirche in Streit. In dessen Verlauf zog Soppich sein Taschmesser und stach damit auf den anderen Schulknaben ein. Ein wichtiger Stich traf in die linke Brustseite in die Nähe der Herzgegend, so daß der kleine Reiprich zusammenbrach. Der Stich hat die Lunge durchbohrt und es ist wenig Hoffnung vorhanden, den unglücklichen Knaben am Leben zu erhalten. Er ist der einzige Sohn seiner Eltern.

op. Reichenbach, 8. Juni. (Amerikanische Hilfe nach dem Eulengebirge.) Rühmliche Zuwendungen gingen aus Amerika zur Linderung der Notlage der armen Bevölkerung und vor allen Dingen zum Besten der unterernährten Kinder im Eulengebirge ein. Nachdem erst vor kurzem von einigen in Amerika wohnenden ehemaligen Langenbielauern 30 000 Mark zum Besten armer und kranker Leute der Gemeinde Langenbielau überwiesen wurden, trafen jetzt wiederum 50 000 Mark von einer früheren Langenbielauerin, einer Frau Minna Wagner, aus Manchester in genannten Orte ein. Auch diese Summe ist bestimmt zum Besten unterernährter Kinder, sowie armer, kranker und schwacher Leute.

tu. Benken, 8. Juni. (Keine Aufhebung der Zwangswirtschaft in Oberschlesien.) Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß die Interalliierte Kommission in Opeln, nachdem sie eine Erhöhung einzelner Lebensmittelrationen, insbesondere von Mehl, Kartoffeln und Zucker, angedeutet hatte, sich jetzt mit dem Gedanken trage, die Zwangswirtschaft für Oberschlesien gänzlich aufzuheben. Wie wir hierüber von unterrichteter Seite erfahren, sind einige an der Aufhebung der Zwangswirtschaft interessiertere Kreise in Oberschlesien an die Kommission herangetreten und haben sie gebeten, zu erwägen, ob es nicht ratsam wäre, die Zwangswirtschaft aufzuheben. Die Wirtschaftsabteilung der Interalliierten Kommission hat daraufhin Erhebungen angestellt und auch mit Sachleuten Führung genommen, ist aber zu der Ansicht gekommen, daß es zur Zeit noch nicht ratsam ist, die Zwangswirtschaft aufzuheben und hat auch allen Anfragenden in diesem Sinne geantwortet.

#### Aus dem böhmischen Grenzgebiet.

Trautenau, 8. Juni. Die Metallarbeiter der Maschinenfabriken von Trautenau und Umgegend sind seit Freitag wegen Lohnforderungen im Ausstand. Am Montag traten die Arbeiter der Textilfabriken aus Solidarität gleichfalls in den Streik. Am Montag wurden Kundgebungen in den Straßen der Stadt veranstaltet, zahlreiche Industrielle wurden bedroht und mißhandelt. Die Fabrikbesitzer Erich Vater und Sohn wurden aus ihren Privatwohnungen geholt und mit Gewalt auf eine Tribüne gehoben, von der sie zu der Menge sprechen mußten. Der Arbeiterschaft wurde eine Lohnerhöhung zugesagt, worauf sich die Menge verließ.



## Gerichtssaal.

Strafkammer in Hirschberg.

Δ Hirschberg, 8. Juni.

Zwei Schüler standen vor dem Strafrichter unter der Beschuldigung des gemeinschaftlichen Diebstahls. Sie haben, anscheinend von einem 17-jährigen Lehrling verführt, zweimal Filzschuh entwendet, verkauft und das Geld zum Teil in Zigaretten und Schokolade umgesetzt. Die beiden jugendlichen Missetäter wurden zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Strafaussetzung wurde ihnen in Aussicht gestellt.

Der Arbeiter M. K. aus Eisleben erhielt wegen Diebstahls einer Henne eine Woche Gefängnis. — Der Landarbeiter F. N. hat nach eigenem Geständnis nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst militärische Ausrüstungsstücke verkauft, einer Witwe, bei der er wohnte, aus einer verschlossenen Spardbüchse 40 M. gestohlen und in einem Hirschberger Gasthause Zechprellerz getrunken. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis. — Großer Betrügereien machte sich der Schuhmacher und Möbeltransporteur K. G. aus Vollenhain dadurch schuldig, daß er mit Kaufleuten Lieferungsverträge auf Holz, Stroh und Hafer abschloß, Vorschüsse von mehreren tausend Mark entgegennahm, die Ware aber nicht lieferte und die Vorschüsse im eigenen Nutzen verwendete. Das Gericht erkannte gegen den bisher nicht bestraften Angeklagten auf zwei Monate Gefängnis.

Um Geld zu Spaziergängen mit seinem Mädchen zu haben, entwendete der 18 Jahre alte Weber G. B. aus Landeshut einer Fabrikarbeiterin, bei der er wohnte, mehrere Stücke Leinwand und verkaufte sie. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen schweren Diebstahls erhielten der Kutscher R. M. aus Schreiberhau vier Monate Gefängnis, der Arbeiter B. K. ebenfalls aus Schreiberhau, drei Monate Gefängnis. Beide haben zwei Besitzern mehrere Rentner Hafer gestohlen und dem Fuhrwerksbesitzer S. G. verkauft. G. wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. — Der Aderkutscher A. P., der Metzger M. F. und der Knecht G. S., sämtlich aus Kreybelhof bei Landeshut, waren des Diebstahls, die Kutscherfrau M. K. der Hehlerei angeklagt. Es handelte sich um Getreidebiefstahle auf dem Dominium Kreybelhof. S. wurde zu drei Monaten, P. zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. F. und R. wurden freigesprochen.

Hindenburg, 9. Juni. Der Fortschritte Max Hugel aus Biersge, Kreis Lublinitz, der wegen Doppel mordes an zwei Fleischern zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, ist in der Nacht zu gefahren aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis geflohen. Er ließ sich nachdem er die Gitterstäbe durchstößt hatte, an einem Seil aus Bettlaken herab. Das Seil riß, und der Mörder stürzte in die Tiefe; er wurde von einem Gefängniswärter tot aufgefunden.

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die briefgelebliche Verantwortung.

Am Donnerstag, den 3. Juni, fand in Langenau eine demokratische Versammlung statt. Der Leiter derselben, Herr Hennig-Lahn, brachte aber dort eine Sache aufs Tapet, die wirklich nicht dahin gehörte. Er schadete auch nur dem guten Eindruck der Rede des Herrn Wente. Es handelt sich um die Eichen auf dem Wege von Langenau nach Hagenstein. Diese Sache ist leider zu unseren Ungunsten schon längst entschieden worden. Die Gemeindevertretung hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, die Bäume für den Gemeindefiskus zu retten. Aber selbst Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer-Hirschberg, sowie auch das Katastramt Löwenberg haben entschieden, daß die Bäume rechtmäßig Herrn v. H. gehören. Wir raten deshalb Herrn Hennig, daß er sich vom Vertrauensmann besser informieren läßt, bevor er eine ganze Gemeindevertretung angreift, wo solche Angriffe wirklich nicht angebracht sind.

S. G.  
Paul Stebenhaan,  
Gutsbesitzer.

Willy Günther,  
Gutsbesitzer.

Ober-Langenau.

## Die neuen Armen.

Von Werner Richter.

Berlin, Frühjahr 1920.

Woll ist die Stadt vom Ruf der neuen Reichen. Seitdem der alte Staat für seine Kriegslieferungen die Barocke gab „Der Preis spielt keine Rolle“ und „Der Feind zahlt alles“, sind sie, verachtet und beneidet, Liebhaberschema der öffentlichen Diskussion, der Bühne, des Kabarett, der Witzblätter. Sie fühlen ihr Befragen davon nicht gestört, steigern vielmehr, geschmeichelt, Aufsehen und Lummel ihrer Existenz und scheinen so dem oberflächlichen Beobachter in ganzen Scharen vorhanden.

Wer aber Berlin genauer kennt, wer auch in Haushaltungen jeden Winkel seit Jahren schaut, — der weiß, daß nur verhältniß-

nismäßig wenigen Existenzen fantastische Mittel ambeimstelen, daß aber ihr triviales Verschwendertum kaum den Reiz der Pächlichkeit hat, gemessen an den, wie von Balzac erdachten Schicksalen der neuen Armen.

Dem ganze große Bevölkerungsschichten Berlins sind heute arm, ohne es schon recht zu ahnen. Noch sieht meist die Antike ihrer überkommenen Lebensführung; meist läßt sich ihr Dienstmädchen, wenn auch mürrischen Gesichts, noch halten; ererbte Damastgeschmücker sind noch da, aus denen man Leibwäsche schneltern kann; und mancherlei Vorräte hat wohl auch der Krieger dem Haushalt hinterlassen; vielleicht hat der Vater in Loda billige Tuche eingekauft, in Rumänien Pelz, und zuletzt etwa noch einen Wolsch mitgebracht, der einen prächtig stichelhaarigen Ufster verbricht.

Aber wie wenig besaß das. Es ändert so gut wie nichts daran, daß heute zahllose Familien der sogenannten „besseren Kreise“ vor ihrer Proletarisierung stehen: freie Berufe, manche Beamtenkategorien, Offiziere (abgesehen von der Generalität und allen denen, die bei Reichswehr und Sicherheitspolizei Unterkunft fanden), große Teile der jungwillkürlichen Nobilität, soweit sie auf Karriere angewiesen war, und besonders Pensionäre und mittlere Rentner. Ihnen wird, zuerst von allen deutschen Volksgenossen, die Wahrheit des franklischen Wortes erschreckend klar, daß Kriege nicht in Kriegszeiten bezahlt werden, sondern die Rechnung erst später folgt.

Die Statistik der Stadt Schöneberg stellt fest, daß eine Groß-Berliner Arbeiterfamilie, die einen jährlichen Friedensetat von 2000 Mark hatte, im Dezember 1919 bei geschicktester Wirtschaftsführung mindestens 10 000 bis 11 500 Mark jährlich benötigte, Beispielsweise aber bezieht ein pensionierter Oberlehrer oder Amtsrichter nur etwas über 6000 Mark jährlich, ein diensttuender Stadtkaufsekretär in Berlin 5756 Mark, und von 233 außerordentlichen deutschen Professoren der Medizin haben nur 13 ein Gesamteinkommen von mehr als 10 000 Mark.

Welche Unsumme von Sorge sich daher heute hinter den freundlich spickbürgerlichen Fassaden von Stalls, Friedenau, Lichterfelde, — Lieblinsbüden der Beamten, Rentner, Pensionäre — birat, läßt sich nur ahnen. Wenn, Garderobebesorgung, Hygiene ist aufs äußerste eingeschränkt; Badereien und Sommerfrische gehören seit langem schon zu den Unmöglichkeitlichkeiten — vom Theater ganz zu schweigen. Die Tuberkulose, die typische Proletariatskrankheit, ist heimlich geworden, umso mehr, als Krankentassen und Landesversicherungsanstalten hier nicht für irgend ein eingereisen können. Man lebt zwischen Möbeln, deren morsche Beine immer wieder vergeblich angeleimt werden, deren nachgebende Bezüge geschickt arrangierte Rissen und Decken kaum noch verhillen. Oft heizt man nur ein Zimmer, in dem vielleicht der Hausherr Altan erledigt, während die Kinder auf Holzsohlen ihn umlärmen, das Fingergewand und im Ofenrohr Wäsche überkocht. Alle Wünsche, die über karge Lebensfristung hinausgehen, Wünsche deren legendische Erfüllung früher harmloser Luxus, Befehl außer Stimmung war — eine Flasche Parfüm etwa, eine Gänseleberpastete, eine Kiste Zigaretten — sie scheinen nur noch da zu sein, um verbitternde Enttäuschung zu lehren.

So wissen beispielsweise die erwachsenden Töchter — auch sie nun angehalten, sich in irgendwelchen Büros keine Einnahmen zu verdienen — nur durch Hörensagen von Mäulen, wie sie ihren Müttern im gleichen Lebensalter selbstverständlich waren: Strümpfe, Sandschuhe, Ballfrisur, Blumen allein würden ein Monatsgehalt verschlingen. Manche junge Mädchen tragen heute noch das Kriegskleid der Krankenschwesterin, — obgleich es durch Wäscheerinnen etwas in Verfall geriet — weil es billig ist und der Mode nicht untersteht.

Gleichzeitig sehen sich ihre Brüder, die man bereits auf der wohnte Welle in auskömmliche Karrieren einranagiert wähnte, plötzlich mit leeren Händen zum Abreiten vom Bahnenbordgrund gezwungen. Das Anlagekapital für halb schon erlommene Examenstrappen scheint damit verloren, ihre Zukunft unsicher gemacht und — wie sie es allerdings für den Proletarier von jeher war — allein und streng auf Leistung gestellt.

Dilettantis aber wird der Kampf auch zu den neuen Lebensbedingungen entschlossen aufgenommen. Man „schränkt sich ein“, man vermietet Teile der Wohnung und rückt mit den riesigen Repräsentationsmöbeln so eng zusammen, daß man sich kaum noch zwischen ihnen bewegen kann. Man verbeißt grimmige Enttäuschungen und arbeitet mit einer so durchaus respektablen Vorurteilslosigkeit, wie etwa jener Oberleutnant, der tagsüber Kutscher und abends Rahlkellner in einem Weinrestaurant sein soll und in einem halben Jahr die Mittel zum Studium haben will. Bequemer ist es allerdings — wie es zahlreiche andere entlassene Offiziere tun — sich in Giltursen zu Agitatoren der nationalitätlichen Parteien ausbilden zu lassen; es dauert nicht lange, bis man ein bis zwei schlagkräftige Reden und die Evidenzreden auf gangbare Diskussionsentwürfe gelernt hat. Dann aufs Land entsendet (da man sich den politisch geschulten Segnern, auf die man in städtischen Versammlungen treffen würde, natürlich nicht ausgeben kann), findet man auf den Gütern, wo man gern und gastlich aufgenommen wird, nicht selten ehemalige Kameraden als



Eleven, aber auch einfach als Flurwächter wieder; und es bilden sich jetzt bereits verlässliche Claqueurs für den kommenden Wahlkampf, wenn man mit heller Unwiderprechlicher Kommandostimme die Tabaksmaden häuerlicher Wirtshäuser durchschmettern wird.

In der Stadt treibt interdessen der gewesene Oberst, der Kurdirektor werden will, Sprachstudien; der Major hört Kollegen über landwirtschaftliche Chemie und sucht nebenbei gelegentlich durch Vermittlung eines Grundstückskaufs Provisionen zu verdienen; Leutnants vertiefen sich in die einst so verachtete doppelte Buchführung, und ein Hauptmann bietet sich in Zeitungen zum Malen von Porträts an, rühmt bescheiden seine „artige Manier“ und „kommt auch über Land“. Geheimräte werben für Lebensversicherungen; von larger Witwenpension zehrende Erbsenzen fahren, qualvoll auf Strassenbahnperren zwischen robuste Arbeitsleute eingekleidet, in entlegene Stadteile, wo die Plegewurft billiger sein soll als in Friedenau, während unbeschliffene greife Rentnerinnen, die einst glaubten, einem nicht allzu baldigen Ende mit Ruhe entgegensehen zu können, nun ihrer verbrauchten Garderobe wegen nur noch bei Tanteleuten auszugehen wagen und aus Angst vor dem Bankrott nahezu verhungern.

Mancher jedoch dieser neuen Armen ist vom Zusammenbruch seiner Welt derart erschüttert, daß er in der so widrig geänderten die Orientierung verliert; er läßt sich hingerleiten, und der Drang nach Lebensfristung um jeden Preis, trübes Absud der Kriegszeit, lähmt rasch alle Reste moralischer Energien.

So gibt es verwitwete Damen makellosster Herkunft, die ihre mit altwäterlicher Würde möblierte Etage an Spielklubs vermieten; und entsetzt starrten ihre ererbten traditionsbeladenen Familienporträts auf die ordinären, zerfurchten Großstadtschleicher, die sich nun geheimnisvoll um das dumpfgrüne Rund des Vaccarattisches sammeln. So geraten Beamte in unsauberste Kläubigerhände und werden widerstandslos gegen handgreifliche Korruption. So tauchen immer wieder in Prozeßberichten neue Arme in äbster Situation auf: ein Offizier soll beispielsweise einen ganzen Flügelpart in den Revolutionswochen an die Volksgewissen verkauft haben; ein anderer brach gemeinsam mit einem Mechaniker und einem Artisten in die Gemäldergalerie von Sanssouci ein; ein Schöbling, der unter dem Namen Gräfin Colonna auftretenden Einbrecher-Mägenatin führt einen freiherrlichen Namen und ist Sohn eines Regierungspräsidenten, während die Gattin eines Generalmajors wegen Betruges, Urkundenfälschung und Einbruchs verurteilt wird.

Mit was für abenteuerlichen Existenzmöglichkeiten man überhaupt in dieser in allen Giffarben gefährlich schillernden Zeit in Berlin rechnen muß, das wird erst blühhaft klar, wenn es in später Stunde irgendwo, in einem Spielklub etwa, zum Streit kommt und Beschuldigungen auseinander fliegen; dann wird der aussehend so würdige Hörstener zum „Levichschieber“, der apollinisch schöne und straffe Offizier zum für die Auslieferungsliste reifen Wünderer Belagiers, der blasse Aristokrat zum antichristlichen Anabenfreund und dem harmlosen Menschen mit dem rosigen Puppengehalt — einmahligen Referendar, wie sich herausstellt — wird vorgeworfen, er habe, als noch nicht Papiergeld souverän war, ein eingepacktes Regulatorgewicht statt einer Rolle Goldstücke im Spiel eingeseht.

Ist noch ein Wort darüber nötig, daß die Masse der neuen Armen sich für entrechtet, vergewaltigt, höchst bedauernswert und von hinten erdolcht hält? Daß sie mit der organisierten Unzufriedenheit identisch und jedem Widersacher der Republik ohne weiteres Bundesgenosse ist? Es hieße wohl, ihnen Uebermenschliches zuzumuten, wollte man anderes erwarten.

„Unsere Sonne ist untergegangen.“ sagt Oberst Chaberi bei Balzac — „und wir müssen jetzt alle frieren.“ Ihm dürften die neuen Armen Berlins, Existenzen wie er, aus gegenwärtiger Bedrängnis und alter Prätention fragilomisch gemischt, von ganzer Seele zustimmen. In bitterfühem Stolge fühlen sie sich „verfehmt“, halten sich noch schroffer als zuvor für das Salz der deutschen Gesellschaft und sein Wort beschreibt das höhnische Werdenerlächeln, mit dem sie etwa die Equipagen der neuen Reichen mustern. Die alte unselige deutsche Kastenfeindschaft wippt sich bei ihnen gefährlich zu bewußter, kalter Feindschaft zu. Daß das heutige Trümmersfeld zwangsläufiges Ergebnis jahrzehntelanger Entwaldung ist, wollen oder können sie nicht begreifen.

So gewohnt ihr Dem, wer immer nur von der Böswilligkeit und Berrücktheit des neuen Regiments spricht; widerstandslos fallen sie der größten Propaganda anheim, preisen das Kaiserium, verfluchen die Juden, gründen zahllose sterile Konventikel, erheben sich an tönend trögligen Reden, fordern in anmaßlichen Resolutionen außerpolitische Tollheiten von der Regierung und senden Stoßtrupp ihres kriegsgeübten Nachwuchses zur Störung und Sprengung parlamentarischer Versammlungen aus, — allerdings nur, sofern sie im bürgerlichen Wesen tagen und nicht etwa in den Arbeitervierteln.

Es ist, von allem Materiellen abgesehen, auch im Geistigen eine höchst betrübliche Atmosphäre, die in der Regel über dem neuen Armen lastet, eine Mischung aus einem jede Denkfähigkeit hemmenden Dab und einer überaus peinlichen Wahrheitscheu. Es ist, kurz gesagt, die Atmosphäre, der Ostwig v. Sirschfeld entkammt, jener Steglitzer Schulfchwänzer, den der fragwürdige

Ruhm des Grafen Arco nicht schlafen ließ, bis er auf Erzberger geschossen und so auch Steglitz seinen Wüsten Teil gegeben hatte.

## Das Fräulein aus Västervik.

Roman von Uxil Uhl and (Fanny Alving).

Aus dem Schwedischen übertragen von G. von Kraak. Gesetzliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.

(49. Fortsetzung.)

„Fürchtbar schlecht. Er phantasiert seit Dienstag abend immer zu. Der Doktor meint, daß es ein Leberfieber ist, aber wissen kann man das nicht vorm neunten Tag.“

„Wissen?“ wiederholte Arelina in fragendem Ton. „Ja, was daraus wird.“ Frau Wennmark versuchte sich zu beherrschen, aber die Tränen ließen ihr über's Gesicht.

Arelina sah regungslos da, aber ihre Hände krampften sich unwillkürlich im Kluff zusammen. Sie empfand eine wilde Lust zu weinen, und es fiel ihr irgendwas in die Seele, so daß sie unausgeseht schluden mußte.

„Ich glaube ja, daß er schon lange unwohl gewesen ist“, sagte Frau Wennmark mit leiser Stimme fort. „Er ist nicht ordentlich und konnte auch nicht recht schlafen. Ich dachte, er hätte irgendwas, was ihn quälte, aber da er nun so krank geworden ist, war es wohl doch nicht so.“

Arelina brachte kein Wort heraus. Es war natürlich genau so, wie sie es sich gedacht hatte, als Herbert Dienstag abend über alles gesprochen hatte: es lag alles an Herberts elenden Geldnöten. Aber wie konnte Pontus ihm denn auch soviel geben? Freilich, sie selbst hatte nicht das Recht, ihn beherrschend zu tadeln. Hatte sie ihm nicht zugeredet, und war sie es nicht, die Herbert durch ihr Vorschuldnehmen auf den Gedanken anbracht hatte, es auch zu versuchen?

Als sie dasah und Frau Wennmarks kummervolle Augen sah, hätte sie, was es auch sei, darum gegeben, wenn sie Herbert nicht jene fünfzehnt Kronen verschafft hätte. Wie konnte sie sich dem auch einreden lassen, daß er das Geld nicht für sich, sondern für Baron Klerow haben wollte?

Sie war so entsetzlich niedergeschlagen und empfand einen solchen Bohn gegen Herbert, daß sie ihn hätte priegen können, während sie stumm dasah und Frau Wennmark von Pontus erzählen hörte.

Er spricht ganz sonderbar, wenn er phantasiert: immer ein unddaselbe. Er sagt, irgendjemand hätte ihm etwas verschrieben, und dann ist da jemand, den er „se“ nennt. Dann schwadert er wieder stundenlang über Geschäfte und über Bedia. Was armer Pontus! Ich glaube, er hat zuziel Kontorsachen im Kopf. „Sie“, dachte Arelina, das bin ich natürlich. Sie empfand eine leise Rührung, die aber mit Angst vermischt war. Ob er das lag und über alles sprach?

Es war, als ob Frau Wennmark ihre Gedanken und Befürchtungen unbewußt erraten hätte, denn ihre nächsten Worte enthielten eine indirekte Antwort.

„Wenn er „se“ sagt, meint er gewiß die neue Kontoristin“, sagte sie. „Deute morgen redete er davon, daß er ihr sechshundert Kronen dagelassen hätte, und daß sie selbst nach der Bank gehen sollte. Schicken Sie nicht den Jungen“, sagte er.

In diesem Augenblick machte sich im Nebenzimmer etwas bemerkbar, und Frau Wennmark erhob sich sofort.

„Wir haben eine Pflegerin da“, bemerkte sie hastig, „aber ich will doch einmal nachsehen.“

„Kann ich mit?“ Arelina erschraf selbst über ihre Frage, aber sie hatte sich unwillkürlich dazu getrieben gefühlt.

„Nein, der Doktor will es nicht haben, und Pontus hält es nicht aus, wenn irgendjemand außer uns hereinkommt.“

So sah Arelina denn wieder regungslos da, während Frau Wennmark weg war. Die Tür war nur angelehnt, und sie hörte die zwei Stimmen nebeneinander flüstern. Noch nie im Leben war ihr so elend und so ängstlich zumute gewesen. Ein ganz ungewohntes Demutgefühl bemächtigte sich ihrer. Sie und Herbert waren schuld daran, daß Pontus, der liebe, gute Pontus da im Nebenzimmer krank lag und womöglich sterben würde. Nein, so schlimm konnte es nicht sein, das konnte, das durfte es nicht! Arelina sah nichts mehr von dem altmodischen Stülchen mit seinen roten Ripsmöbeln und den zahllosen gestärkten Annamastoffen. Ihre Augen standen voller Tränen, und sie lehnte sich auf die Straße hinaus, um weinen zu können.

Jetzt wurde die Tür geschlossen, und sie hörte Pontus und merklich dumpfer, unzusammenhängender Stimme sprechen, konnte aber nicht verstehen, was er sagte. Er sprach lange und stoßweise, und Arelina zog sich leise in das dunkle, kleine Nebenzimmer zurück. Sie ertrug es nicht, ihn zu hören, aber ihr Herz war voller Angst. Mein Gott, wenn er etwas sagte!

Als Frau Wennmark nach einer Weile hereinkam, stand Arelina im Dunkeln und blickte auf die Straße hinab. Aber die alte Frau wußte, daß die Tränen ihr über die Wangen rieselten.



Frau Wenmarz weinte selbst. Er liegt da und fragt immerzu, ob ich ihm viertausend Kronen verschaffen kann."   
 Arelina betrachtete die arme Mite, die im Dunkel so gebeugt aussah, und streichelte ihren Arm.

"Liebe Tante Wenmarz! Aber Sie sagen doch zu allem ja?"   
 "Ja, das tu' ich, aber er sagt, wenn er es nicht vor sich auf dem Tisch liegen sähe, — das Geld, meine ich — dann würde er verrotten."

Arelina biß sich sinnlos auf die Lippen. Wüßlich schob ihr ein Gebaute durch den Kopf, und sie holte tief Atem. Das war doch immerhin eine Möglichkeit!

Verfuchen Sie, ihn zu beruhigen. Vielleicht vergiftet er es wieder. Aber sagen Sie zu allem ja, so lange es geht. Ich muß jetzt nach Hause, aber ich komme morgen wieder vor."

Sie zog ihre Handschuhe an, und Frau Wenmarz begleitete sie ins Entree hinaus, und öffnete die Tür ebenso leise, wie sie es dorthin getan hatte.

"Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie lieb es von Ihnen war, selbst zu kommen. Aber die Familie Jungström ist von jeher so gut gegen uns gewesen."

Während Frau Wenmarz ihr immer wieder dankte und Grüße für ihre Mutter und alle anderen auftrug, stand Arelina da, ohne ein Wort zu sagen. Sie schämte sich. Ach nein, so gut waren sie gar nicht gewesen, das wurde ihr jetzt klar. Und Pontus' Krankheit war zwar kein Verdienst, daß aber jemand daran schuld war, das wußte Frau Wenmarz Gottseidank nicht.

Lebensfalls war Arelina nicht mehr so befürmert, wie dort oben, denn Wenmarz's Verlangen, daß seine Mutter ihm viertausend Kronen verschaffen sollte, hatte sie auf einen Gedanken gebracht. Er war freilich unüberleg, ja, vielleicht ganz unvernünftig, aber für unmöglich hielt sie ihn nicht. Wenn sie auch gestutzungen sein sollte, alles über sich und Herbert zu denken, so mußte es eben geschehen. Das war immer noch besser, als daß ein Mensch, der ihnen jeden Gefallen getan hatte und der von klein auf immer lieb und gut zu ihnen gewesen war, so krank war, aber gar stark. Nein, Pontus sollte nicht sterben. Ihr war, als ob etwas in ihr zerbröckelte, und sie ging mitten auf der Straße und weinte, ohne sich darum zu kümmern, ob die Menschen es sahen.

Arelina kam sehr spät nach Hause, so spät, daß sie sich einen kleinen Betriebs von ihrer Mutter zuzog. Schickte es sich für ein junges Mädchen aus seinem Hause, bis zehn Uhr abends auf der Straße herumzuwandern und beim Nachhausekommen keinen besseren Beweggrund angeben zu können, als daß sie spazieren gegangen sei?

Frau Jungström war seit zwei Tagen ungemein reizbar und niedergeschlagen. Sie witterte nichts als lauter Unglück, und es schien, daß sie geradezu erleichtert, Arelina zu sehen. Von den andern gab ihr niemand Ursache dazu. Annemarie war allerdings die ganzen Vormittage aus, um sich Bewegung zu machen, aber sie kam doch immer pünktlich zu Tisch und fing überdies an, ganz menschlich auszufehen. Sie war mager geworden und in- soltadelles nicht mehr so blump.

Marianne benahm sich auch mit einer gewissen Vorsicht und war bei den Mahlzeiten sehr schweigsam, als ob sie fürchte, daß es in diesen Tagen nicht angebracht sei, zu tanzen.

Und das war es auch wirklich nicht. Frau Jungström fuhr in die Höhe, wenn sie nur das geringste Geräusch hörte. Sie hatte keinen Menschen, mit dem sie sprechen und dem sie sich wirklich anvertrauen konnte, und dachte mit Schrecken daran, daß ihr Mann bald nach Hause kommen würde. Was sollte sie nur machen? Magnus bitten, die Sache womöglich zu verschweigen? Aber das wäre ja ganz dasselbe gewesen, als ob sie ihm gesagt hätte, was sie fürchtete, oder doch wenigstens, daß sie etwas fürchtete.

War es möglich, daß Herbert, — daß ihr Sohn etwas so Schauderhaftes getan haben konnte? Die ganze Nacht hindurch hatte sie geweint und gegrübelt. Hatte sie ihm nicht immer die allerbesten Beispiele vorgehalten und alles getan, was eine Mutter vermag, damit es ihm auf jede Art gut ging? Und war Fredrik nicht so weit gegangen, daß er ihm ein monatliches Taschengeld von zweihundert Kronen gab? Was hing er denn in aller Welt mit dem Geld an? Aber es war gewiß die Theaterperson, die ihn plünderte, und vielleicht hatte er es um ihr willen getan. Denn daß er die viertausend Kronen genommen hatte, stand doch wohl fest.

Doch warum sollte es nicht ebenso gut das Kontorfräulein gewesen sein? Sie hatte ja den Kontorschlüssel gehabt und hatte also die ganze Nacht hindurch Zutritt gehabt. Außerdem war sie mit dem unverschlossenen Schrank allein gewesen, seit Herbert und Arelina weggegangen waren. Frau Jungström versuchte sich einzureden, daß es Marianne gewesen sei, aber merkwürdiger Weise gelang es ihr nicht. Ach nein, Onkel Andreas hatte nur zu recht gehabt, als er sagte, für den Inhaber des Schlüssels wäre es ein zu dummes Unternehmen gewesen. Und Herbert war immer in Geldnot.

Wenn doch nur irgendjemand die viertausend Kronen beschaffen und wieder in den Kassenschrank legen wollte! Frau Jung-

ström's sonst sehr beschränkte Einbildungskraft brachte die wisdesten Pläne hervor, von denen sich aber keiner als in der Wirklichkeit ausführbar erwies. Onkel Andreas zu bitten, hätte ganz einfach dasselbe bedeutet, als wenn sie mit Magnus gesprochen hätte: nämlich das Zugeständnis, daß sie Herbert für den Dieb hielt. Und außerdem war es nicht wahrscheinlich, daß er eine so große Summe borgen würde. Sie konnte ihm ja nicht einmal genau darüber Bescheid geben, womit sie das Geld zurückzahlen wollte, denn aus der Hausstandskasse, der einzigen, die sie besaß, konnte sie doch keine Ersparnisse machen.

Herbert war nicht zum Mittagessen erschienen, und Magnus hatte während der ganzen Mahlzeit kein Wort gesagt. Vielleicht zerbrach er sich den Kopf über dasselbe wie sie, und sie war so verängstigt, daß sie nicht einmal gewagt hatte, ihn nach der Ursache zu fragen, — denn die mußte natürlich fort, sobald verstand sie von Geschäften.

Der Tisch im Eßsaal stand noch gedeckt, obgleich die Familie um neun zu essen pflegte. Jetzt war es schon zehn, aber Arelina war ja so spät zurückgekehrt, und Magnus war noch gar nicht oben gewesen. Die übrigen hatten zur gewöhnlichen Zeit zu Abend gegessen.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft.

# **Kurttheater Warmbrunn.** Am Sonntag eröffnete das Kurttheater unter Leitung von Kommissionsrat Fritz Bock vom Stadttheater in Diegitz seine Spielzeit mit "Charles Lanté". Der immer noch jugendliche, unverwundliche Schwand erzielte dank der natürlichen grotesken Komik des Direktors Bock als Babberken (Charles' Tante) einen unwiderstehlichen Erfolg. — Die Montagvorstellung brachte den neuen Subermann: "Die Raschoffs". Es ist eine ostpreussische Naturstudie, den uns hier der ostpreussische Dichter ohne Gezier, aber dafür in recht markiger Gestaltung bietet. Die unfehlbare, gewandte Technik eines Sudermann schafft in dem Stück Szenen voll Spannung und Wirkung. Vater und Sohn, ostpreussische Herrenmenschen, werden eines Weibes wegen Zeugen ihrer erblichen Kraftnatur. — Zwar wirkt der Schluß etwas brutal, denn der Vater geht ins Wasser. Aber dafür freuen sich die Überlebenden ihres Daseins. — Die Aufführung, für die der Oberregisseur Alf. Ganser zeichnete, hinterließ den besten Eindruck. Die verführerische Ballu, auch wirkliche Verführerin, in ihrer Leben und Liebes bestehenden Eigenschaft wurde von Fräulein Barowella tabellarisch vorzuführen, ebenso die unerschütterliche, rührende Edith von Frä. Anna Bäcker. Die ostpreussischen männlichen Kraftgestalten, der alte Raschoff des Herrn Franz Schmidt-Vaulu und der junge Raschoff des Herrn Richard Knorr wurden sehr markant und charakteristisch dargestellt. Auch die übrige Darstellung verdiente vollste Anerkennung. Der Beifall war stark. Es verlohnt sich, sich die Raschoffs anzusehen.

Die Theaterleitung pflegt auch in dieser Spielzeit wieder die Kunst leichtem Genres in der Operette für diejenigen Besucher, die nun einmal fröhliche Unterhaltung suchen. Als erste Operette land "Die Csillosharonek" am Dienstag eine äußerst dankbare Aufnahme. Fräulein Trude Schindler gab als "Lera" eine vollblütige, raffige Baronek. Auch gesanglich befriedigte sie vollkommen. Einen ausgezeichneten Partner hatte sie in Herrn Otto Raimond, dem die Rolle des Csilloshönig vorzüglich lag. Seine Stimme entfaltete Kraft, Klarheit und Deutlichkeit der Aussprache, die Liebeszene mit dem reizenden Duett errang so stürmischen Beifall, daß sie wiederholt werden mußte. Eine sehr temperamentvolle Soubrette ist Frä. Ilma Gagell. Sie statuierte ihre Frißi von Schindlingen mit lobiel Munterkeit und Laune aus, bis von vornherein die Günst für sich erobern muß. Herr Robert Dimschid fand sich mit der Rolle des Masius Rothwasser vortrefflich ab, und er hatte immer wieder die Lacher auf seiner Seite. In der Darstellung des Koloman lieb Herr Hans Imhoff alle Richter seiner unverwundlichen Komik glänzen. Für das treffliche Zufammenenspiel gebührt der Spielleitung des Herrn Hans Imhoff vollste Anerkennung. Das Orchester unter Leitung von Kapellmeister J. Walter erfüllte seine Aufgabe zu größter Zufriedenheit.

op. Eine Vereinigung der Stadttheater von Schweidnitz und Bunzlau beabsichtigt die Schweidnitzer Theaterdirektion Moosbauer und Kemmer. Die Genannten haben sich um die Leitung des Stadttheaters in Bunzlau beworben und beabsichtigen, dieses zu gleicher Zeit mit dem Schweidnitzer Stadttheater zu dirigieren. Die genannte Direktion verfügt über ein großes Künstlerpersonal und einen reichen Fundus. Früher bestand unter Direktion Götsche eine Vereinigung der beiden Stadttheater Schweidnitz und Reife.

× Kleine Mitteilungen. Die Musik von Erich Wolfgang Korngold zu "Viel Lärm um Nichts" kam im Münchener Residenztheater mit schönem Erfolg zur Aufführung.



### Tagesneuigkeiten.

150 englische Flugzeuge verbrannt. Bei einem Brande in einer Fliegerkaserne in der Nähe von Stearford (Lincolnshire) wurden nach einer Londoner Meldung etwa 150 Flugzeuge zerstört. Der Schaden beträgt eine Viertel Million Pfund Sterling.

25 Millionen Mark Unwettereschaden. Die Unwettereschäden im Kreise Mansfeld, über deren verheerende Folgen berichtet wurde, belaufen sich auf ungefähr 25 Millionen Mark.

Auch das Gras wird teurer. Die Verpachtung der Grasnutzung des Grezlerplatzes bei Schönthal, unweit Erfurt, hat 57000 Mark ergeben. Voriges Jahr wurden für diese Pachtung 2300 Mark (!) bezahlt. Der Platz wird als Schafweide verwendet.

Ein Munitionszug in die Luft geschoßen. 24 Waggons mit Explosivstoffen sind im Bahnhof von Saxe (Frankreich) in die Luft geschoßen. Es wurden viele Personen getötet und verwundet. Der Schaden ist sehr groß.

Riesendiebstahl in der Wiener französischen Botschaft. Einem Telegramm aus Wien zufolge wurde dort am Sonnabend im französischen Botschaftsgebäude dem Gefandten Besebre - Pontalis der Baus des Gefandten, ein Kreditbrief von 100 000 bis 150 000 Francs (etwa zwei Millionen Kronen), sowie eine Kassetten mit Orden und Schmuckgegenständen gestohlen. Als Täter kommt ein junger Mann in Betracht, der seit fünf Tagen auf der Botschaft in Stellung war.

Brandpanik in einem Kopenhagener Theater. Im Kopenhagener Scala-Theater brach gelegentlich der Premiere der neuen Revue am Freitag abend auf der Bühne ein Brand aus. Unter den Zuschauern entstand eine Panik. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Von den in den ersten Reihen sitzenden Personen wurde eine Anzahl verletzt. Das Feuer soll angeblich durch den Revolververschüß eines Schauspielers verursacht worden sein. Vermutlich wird es mehrere Wochen dauern, bis die Vorstellungen wieder aufgenommen werden können.

Eine neue Forscherexpedition nach Alaska. Der Forscher Anud Rahmuf wird im Frühjahr 1921 mit Peter Freuchen eine neue auf vier Jahre gedachte Expedition nach der nordamerikanischen Arktisgegend zur Erforschung der Lebensweisen der amerikanischen Eskimos unternehmen. Die neue Expedition wird ihren Ausgang von Thule nehmen.

Schloß Doorn unter strenger Bewachung. Vor einigen Tagen meldeten holländische Blätter, daß die frühere deutsche Kaiserin infolge der Ueberfledelung nach Schloß Doorn ernstlich erkrankt sei. Nach dem Erzhänge Telegraph sollen verschiedene noch unaufgeklärte Umstände mit dieser Erkrankung im Zusammenhang stehen. Vergangene Woche überflog ein Flugzeug unbekannter Herkunft die Villa in Doorn. Man weiß noch nicht, welche Absicht der müßerische Flieger hatte. Am folgenden Tage sind zwei verdächtige Personen an der Eingangstür zum Schloß festgenommen worden. Seit diesem Tage überwachen 10 Soldaten der holländischen Polizei und Detektive in Zivil das Schloß streng. Der Kaiser hat nicht mehr das Recht, das Schloß zu verlassen, bevor er den Kommandanten der Polizeitruppe verständigt hat, der ihn im allgemeinen auf seinen Ausflügen begleitet.

### Letzte Telegramme.

#### Französische und englische Stimmen.

tt. Paris, 9. Juni. Die Pariser Zeitungen bringen allgemein zum Ausdruck, daß die kommende Reichsregierung in dem Reichstage eine kräftige Stütze im Widerstande gegen den Versailleser Vertrag finden werde und daß man mit diesem Widerstande rechnen müsse. Man hoffe, daß auch in dem neuen Reichstage die Sozialdemokraten den Mittelpunkt der Mehrheit bilden werden.

X London, 9. Juni. Die Times legen dem Resultat der deutschen Reichstagswahlen die größte Bedeutung sowohl für Europa wie für Deutschland bei. Die Gefahr, die durch Deutschland im Friedensvertrage drohe, werde erst verschwinden, wenn Deutschland seinen guten Willen den Alliierten gegenüber durch die Tat bewiesen habe.

#### Bolschewiken-Hoffnungen.

§§ Kopenhagen, 9. Juni. Aus Litwinow nahestehenden Kreisen verlautet, daß man in Sowjetrußland große Hoffnung auf die aus dem Ausfall der deutschen Reichstagswahlen sich ergebenden politischen Ereignisse setzt. Große Geldbeträge sollen über London und Amsterdam nach Deutschland gelangt sein.

#### Landtagswahlen in Bayern.

wb. München, 9. Juni. Vorläufiges Wahlergebnis für den Landtag in Bayern. Die Mandate verteilen sich für den bayerischen Landtag wie folgt: Deutschdemokraten 8, Sozialdemokraten

19, Deutschnational und Volkspartei zusammen 17, Unabhängige 16, Kommunisten 1 Sit, Bayerische Volkspartei 54, Bauernbund 10 Sitze. Außerdem sind noch 15 Sitze auf Grund der Reichstags- und 15 Sitze Landtage auf die Partei zu verteilen. Die sozialdemokratische Partei vereinigt demnach auf ihre Partei 36 Sitze, die bürgerlichen Parteien 89 Sitze, ohne die vorerwähnten 30 Sitze.

#### Festsetzung der deutschen Schuld.

tt. Paris, 9. Juni. In der Kammer wurde gestern mitgeteilt, daß Lloyd George am 20. Juni nach Paris kommen werde, um mit Millerand über die Festsetzung der deutschen Entschädigung zu beraten. Diese Beratung ist eine Vorbesprechung zu der Konferenz in Spa.

#### Französische Justiz.

wb. Lantau, 9. Juni. Das hiesige französische Befabungsgericht verurteilte den Sekretär der Deutschen Volkspartei, der in einer Wahlrede angeblich die französischen Befabungsstruppen beleidigt haben sollte, zu einem Monat Gefängnis und 3000 Fr.

#### Vollstimmung in Westpreußen.

wb. Marienwerder, 9. Juni. Die Vollstimmung in dem westpreußischen Abstimmungsgebiet findet am 11. Juli statt.

#### Polnische Siegesmeldungen.

wb. Kopenhagen, 9. Juni. Nach einem Telegramm aus Warschau heißt es: An der Nordfront zwischen Dina und Beresina verläßt unsere Gegenoffensive günstig. Auf der südbaltischen Front zieht sich der geschlagene Feind nach Südwesten zurück. Am unteren Dniepr haben unsere Truppen starke Bolschewikenkräfte zerstört.

#### Neue Bolschewiken-Offensive.

X London, 9. Juni. Wie die Tel.-Union erfährt, ist den hiesigen politischen Kreisen die Nachricht zugegangen, daß die Bolschewiken eine neue große Offensive gegen die Polen zwischen dem Pripiot und dem Dniepr beginnen.

#### Verzweifelte Lage in Rußland.

§§ Stockholm, 9. Juni. Lenin erklärte in einer Rede in Moskau, daß die Lage verzweifelt sei. Die Arbeiter, sagte er, verhungern, weil die Bauern kein Korn gegen Banknoten abgeben. Die Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit fremden Ländern müsse deshalb möglichst bald durchgeführt werden.

#### Bolschewiken-Vormarsch.

wb. Rotterdam, 9. Juni. R. A. C. meldet aus Leningrad: Die Bolschewiken haben in Afara, nordwestlich von Gdsk, Truppen gelandet.

#### Berliner Börse.

wb. Berlin, 8. Juni. Die Börse hatte auch heute zu Beginn ein festes Aussehen. Im allgemeinen wirkte der ruhige Verlauf der Wahlen und ferner die Ansichnung günstig ein, daß die Möglichkeit besteht, daß die neue Regierung aus den bisherigen Koalitionsparteien gebildet werden könnte. Im Besonderen veranlaßte die Herabsetzung der Devisenkurse eine höhere Bewertung der ausländischen Werte, namentlich der Polonialepapiere, zumal da verlautete, daß die Entschädigungsfrage der Schantungbahn schon in nächster Zeit ihre Lösung finden würde. Ferner bot lebhafteste Aufwärtsbewegung der Schiffahrtsaktien eine gute Anregung, da man annahm, daß außer der Hamburg-Amerika-Direkt auch die übrigen Schiffahrtsgesellschaften ein ähnliches Abkommen mit den auswärtigen Unternehmungen treffen würden, namentlich bezüglich des Norddeutschen Lloyd will man wissen, daß derartige Verhandlungen bereits vor dem Abschluß ständen. Im übrigen war das Geschäft beschränkt bei vorwiegend geringen Kursbesserungen. Vereinzelt waren auch Rückgänge zu verzeichnen, wie bei Oberschlesische Eisenindustrie und Rheinisch-Westfälische. Am Anlagemarkt stiegen österreichische und ungarische Werte an. Abschwächungen. Die Börse schloß etwas abgeschwächt wegen Beunruhigung hinsichtlich der inneren Politik.

#### Wechselkurs.

	Sür 100 Mark wurden gezahlt am	7. Juni	8. Juni
Wien (im Frieden)	117.8 Kronen)	345.18 Kronen,	351.24
Holland (im Frieden)	59.2 Gulden)	6.85 Gulden,	6.61
Schweiz (im Frieden)	125.4 Franken)	13.75 Franken,	13.66
Dänemark (im Frieden)	88.8 Kronen)	15.05 Kronen,	14.73
Schweden (im Frieden)	88.8 Kronen)	11.53 Kronen,	11.37
England (im Frieden)	97.8 Schilling)	12.70 Schilling,	12.54
Newyork (im Frieden)	23.8 Dollar)	2.50 Dollar,	2.48
Böhmen (im Frieden)	117.8 Kronen)	112.17 Kronen,	110.92

\* Antwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den polnischen Teil, d. h. für die Rubrik „Aus Stod und Dronin“: Hauptredakteur Paul Werth für den übrigen Teil: Walter Dreßler für die Inzerate: Direktor H. A. Leitn. Verlag und Druck: Aktien-Gesellschaft „Vote aus dem Riesengebirge“ (H. Altm.), sämtlich in Hirschberg L. 244.



### Kurse der Berliner Börse.

Schantungsbahn . . .	581,25	626,50	Dtsch.-Ueberr. El.	785,00	800,00	Obersch.Eisenind.	225,00	219,50
Ostbahn . . .	195,00	190,25	Deutsche Erdöl .	745,00	735,00	do. Kokswerke		413,00
Aya Dampfsch.	450,00	485,00	Dtsch. Gasföhl .	5000,0	4900,0	Opp. Portl.-Cem.		211,50
Hamburg Paketf.	176,00	192,00	Deutsche Kali .	416,00	413,00	Phönix Bergbau		379,00
Hansa Dampfsch.		322,00	Dt. Waff. u. Mun.	330,00	344,00	Riebeck Montan		277,00
Nordl. Lloyd . . .	174,75	189,00	Dannersmordch.	298,00	295,00	Rütgerswerke		226,50
Schles. Dampfer	290,00	285,50	Eisenhütt. Silesia	210,00	—	Schles. Cellulose		278,00
Damstedt. Bank	155,00	155,00	Erdmannsd.Spinn.	175,00	180,00	Schles. Gas Elekt.		155,00
Deutsche Banc.	273,00	279,50	Feldmühle Papier	285,00	285,00	do. Le n. Krament		248,50
Dokato Com.	199,25	199,50	Goldschmidt, Th.	294,00	291,00	do. Portl. Cement		218,00
Dresdner Bank	168,00	169, 1/2	Hirsch Kupfer	269,25	265,25	Stollberg Zinkh.		257,00
Canada . . .			Höhenhewerke	170,50	170,00	Türk.Tabak-Regie		785,00
A.-E.-G. . . . .	280,00	280,00	Lahmeyer & Co.	184,00	174,00	Ver. Glanzstoff		870,00
Benardhütte	382,00	366,00	Laurahütte . . .	173,00	—	Zellstoff Waldhof		255,00
Bochumer Gußst.	240,00	238,50	Linke-Hofmann	—	319,00	Otavi Minen . .		722,00
Daimler Motoren	218,00	225,00	Löw. Löwe & Co.	267,00	274,75			
Dtsch.-Laxemb.	282,00	270,00	Obersch. Eis. Bed.	123,00	188,75			

**Ihr Bruch wird größer!**  
 Er drückt sich unter der Bealte hervor. Die **Hernien-Bandage**, Erfinder Dr. Winterhalter, ist das einzig patentierte Band das den Bruch von unten nach oben zurückhält und Größherwerden verhindert. Ohne Feder bequem nachts tragbar. Ueber 20 000 in Gebrauch. Hernien-Bandagenhaus Dr. Winterhalter, Halbes a. S. Zu sprechen in Hirschberg nur Sonntag, den 13. Juni, vormittags 9 bis nachm. 5 Uhr im Hotel „Bellevue“. **Warne vor minderwertigen Bändern.**

**Neue ital. Kartoffeln**  
 Versand nur an Wiederverkäufer, offeriert billigst  
**Max Pech Nachf., Breslau,**  
 Vorwerkstrasse 24.

**„URICIL“!**  
 Ein neues patentamtlich geschütztes HEILMITTEL bei RHEUMA, Gelenkschmerzen, Reissen etc.  
 Niederlage „Germania-Apotheke“, Zillerthal i. R.

**Klempnerei- und Installations-Geschäft.**  
 Empfehle mich zur Ausführung aller in m. Fach fallender Arbeiten, Reparaturen an Haus- und Kitchengeräten, Gas- und Wasserleitungen werden schnell und sachgemäß zu soliden Preisen ausgeführt.  
**Paul Klami,**  
 Gunnersdorf i. Riesengeb.

**Achtung! Achtung!**  
**Kirschen**  
 hat abzugeben  
 Handelsmann Masche,  
 Falkenhain,  
 Kreis Schönau a. R.

**Benzin- od. Benzolmot.,**  
 2-3 P. S. mit Zubehör, sofort zu kaufen gesucht.  
 Thielisch & Nawroth,  
 Gunnersdorf i. R.,  
 am Bahnh. Rosenau 211.  
 Telephon Nr. 337.

**Kernseife!**  
 Emf. meine Ia. Haus- seife, 1 Pfd. nur 13 Mt. Bestellungen nicht unter 15 Pfd. Probe geg. 3 Mt. u. Schulze, Wonsch, Wörtli, Oberau Nr. 7.

**Pa. Auto-Benzin,**  
 kleinere und größere Quant., sof. Lieferb. Offerten unt. G 887 an die Expedition d. „Vote“ erbeten.

**Ich war kahl!**  
 Notar-Urkunden beweisen, 30jähr. erfolgr. Praxis, Prosp. frei. F. Kiko, Herford.

Neues, rosafarb. Säuschen u. Ladtsche f. 2l. Mädch. für 50 Mt. zu verkaufen  
 Schützenstrasse 1, 3 Tr.

**Lohnschnitt**  
 jed. Menge mit Kreisläge (billigst berechnet) führt aus  
**Niederlage-Verwaltung von C. Kulmiz,**  
 G. m. b. H., Wilhelmstrasse Nr. 72a, Fernbr. 73.

Feldar. Rod u. Hofe für 150 Mt. zu vk. Laz. Stoisendorfer Str. 13, Zimm. 29.  
 Elektr. Beleuchtungsdr. zu verkaufen  
 Contessastrasse 6, 2. Etg. I.

**Gut erh. Chaiselongue**  
 preiswert zu verkaufen.  
 Tapetier. Frank, Brückenberg, Meiningen Hof.

**Dkbl. Damen-Strohhut**  
 mit ar. edst. Straußenf. preiswert zu verkaufen.  
 Offerten unter H 588 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Erkaff. Schreibmaschine mit russ. Buchst. ist preiswert zu verkaufen, ebenso 2 B. hohe Offizierstiefel.  
 Angebote unter F 564 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

2 helle Sonnenschirme à 15 Mark zu verk. Richte Burgstrasse 14, 2. Etg. r.

Weisse lein. Herrenhose für 25 Mt. zu vk. Richte Burgstrasse 14, 2. Etg. r.

**Ein Gebett Betten**  
 billig zu verkaufen Richte Burgstrasse Nr. 5, 3. Etg.  
 Herrenanzug, Größe 46, fast neu.  
 Leinen-Kragen Nr. 44 billig zu verkaufen  
 Sand Nr. 33, part. links.

Sofatisch, oval, Gr. 0,95 x 1,40, Eiche furn., z. v. Tiefhartmannsdorf 51.

Ein guter, runder Tisch, Kirschbaum, gebr. Kommode zu verkf. Straupitz Nr. 6.

1 Gebett gute Federbetten und 1 Kinderdreipunkt zu verkf. Preisangeb. unt. Z 538 an d. „Vote“ erb.

Gut erhaltener, dunkler Kleiderschrank zu verkaufen Schmiedeburger Strasse 23, i. Lad.

**Achtung!**  
 Ein sehr gutes Fahrrad mit neuer Vereifung u. ein ganz neuer Jacket-Anzug für härtere Haut preiswert zu verkaufen  
 Gasthof „zur Sonne“, Sechshütte.

Gut erhaltene Violine mit schönem Ton zu verkf. Neubert, Wilhelmstrasse 9b, part.

2 Bettstellen mit Matratz. bald zu verkf. Off. unter H M 50 postl. Vertelisdorf, Kreis Hirschberg.

**Zu verkaufen**  
 1 Windjade mit Regen-lappe,  
 1 Klappanlinde, Größe 57  
 1 B. Herrenschuhe Gr. 41, dito Halbschuhe Gr. 41. (Schwarz).  
 weiche Oberhänden.  
 Größe 34-35.  
 Die Gegenst. sind fast neu.  
 Bestätigung von 1-4 U.  
 Burgstrasse 10, part.

**Ein fast neuer Bandauer**  
 ohne Langbaum, m. Vat.-Achsen, ohne Tadel, steht wegen Platzmang. preiswert z. Verk. Särensberg i. Riesengeb. Nr. 19.  
 Tel. Landesbnt Nr. 191.

**Drehstrom-Motor,**  
 8 P. S., 208 Volt, 1440 Umdr., Schälfringanker, Kupferausführung, neu, beste Friedensware, sofort verkf. Preis 10 000 M.  
 Offerte Offert. unter T 534 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

1 Paar sehr wenig getr. braune Halbschuhe, bestes Friedensfabrikat, Größe 42, sehr preiswert zu verkaufen bei Schumacher Jentsch, Seiborf.

4 neue Zielengelchirr-Brustblätt., Halbstiefel, Langschäfter verkauft Wotibilla Häring, Markt Nr. 21.

Einem gut erhaltenen Gabelhewender, 12 Meter schmiedeeisernen Grabzaun verkauft preiswert Häring, Schmiedemeister, Voberröhrsdorf.

**Ein neues Kinderkleid**  
 für 11jähriges Mädchen, 1 Paar Halbstiefel zu verkf. Bernsdorf u. R., Lanetendorfer Str. 39.

**Gelegenheitskauf!**  
 Fast neues Pianino, 1915 von einer Liegnitzer Firma geliefert, moderne Form, Russ. furniert, ff. poliert, wunderv. Ton, für 10 000 M., Flügel,  
 Schwarz poliert, sehr gut erhalten, schöne Tonfülle für 2500 Mt. zu verkf. Offerten unter O 594 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gebr., gutes Klüpfelofen und Tisch zu verkaufen Schilbauer Str. 4, II r.

Damenmantel, schlankes Dia., zu verkf. Markt Nr. 34, 2 Treppen.

Gut erh. Herren-Fahrrad zu verkaufen Neufere Burgstrasse 18.

Anzug, dunkel, mit Ulster, Mil.-Mant. zu vk. Warmbrunner Str. 21, II Hs. Verk. nach 4 U. nachmitt.

**Zu verkaufen**  
 1 Negal mit 40 Schüben, 1 Schaufschf. m. Schreibe  
 1 große Wandtafel, 3 Mesapparate, 1 Dezimalwaage, W. Mehlhorn, Brunau I. R.

**Ein fast neuer Bandauer**  
 mit Patentachsen u. ohne Langbaum sofort preiswert zu verkaufen  
 Maitwaldau Nr. 194.

7/8 Meter eiserner, sehr gut erhaltener Gartenzaun mit Tür preiswert zu verkaufen. Näheres Hirschberg a. S., Schilbauer Str. 5.

**Verkaufe elektr. Kupfeld-Pianino.**  
 Neumann, Altschönan.

Goldene 14karätige Anter-Doppeldeckel-Uhr mit Schloßw. 22 Steine, preiswert zu verkaufen, besgl. Brodhaus-Lexikon, Ind.-Ausg., m. Eisenreg. Geil. Off. L. 569 „Vote“

Savelod (weit. Herrenmantel), marengo, gut erhalten, 2 gebr. wh. Herrenweil., 1 Dutzd. handgestr. wh. Damenstrümpfe, wenn gebraucht, zu verkaufen Wilhelmstrasse 9a, I Hs.

**12 Granitsäulen**  
 zu verkaufen. Näheres Hirschberg a. S., Schilbauer Strasse 5.

**Achtung! Achtung!**  
 2 Pferdehimmeln m. Riff. u. 1 Feder preisw. a. vkf. Rich. Scholz, Warmbrunn, Bernsdorfer Str. 51.

Gebr. Küche, Eisschrank, Ausziehb., 3 Maß'nen, 1 Tornister, Fernglas, Stod mit Silberkrufe zu verkaufen  
 Bahnhofstrasse 62, 1. Etg.

**Schwarzer Rock,**  
 Friedensw., gut erhalten, preisw. zu verkf. Off. u. E 585 an d. „Vote“ erb.

**Gehrockanzug zu verkf.**  
 Contessastr. 7, 4 Tr. links, Bestätigung nachmittags.

**1 Paar Ledergamaschen**  
 (gelb, neu) zu verkaufen Schmiedeburg. Str. 19, I.

**500 kg Rundeisen**  
 in Stärk. von 8-26 mm ab Schmiedeburg abzugl. Angebote unter L 591 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Suche zu ff. 1 Geschäftswage m. u. o. Gev., auch in besgl. Zust. Preisang. J 589 an d. „Vote“



Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen  
**Marta Kuhnt**  
**Max Stoschek**  
 Hirschberg i. Schl. 8. Juni 1920. Cunnersdorf i. R.

Für die uns zu unserer Vermählung so  
 zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Ge-  
 schenke sagen wir Allen unseren  
**herzlichsten Dank.**  
**Josef Böer und Frau Martha,**  
 geb. Schwarzer.  
 Steinseifen i. Rsgb., den 31. Mai 1920.

Statt Karten.  
 Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen  
 Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden  
 und Bekannten sowie dem Mandolinen-Klub  
 unseren aufrichtigsten Dank  
**Franz Seliger und Frau.**

Allen, die uns zu unserer Hochzeit durch  
 Gratulationen und Geschenke erfreuten,  
 danken wir herzlich.  
**Karl Jung und Frau Betty,**  
 geb. Korn.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und  
 Gratulationen anlässlich unserer Silberhoch-  
 zeit und der Vermählung unseres Sohnes Emil  
 sagen wir Allen von nah und fern unseren  
 aufrichtigsten und herzlichsten Dank.  
**Paul Winkler und Frau.**  
**Emil Winkler und Frau.**  
 Detschdorf, den 6. Juni 1920.

**Dankfagung.**  
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher  
 Anteilnahme beim Hinscheiden unseres teuren  
 Entschlafenen unseren herzlichsten Dank. Be-  
 sonderen Dank Herrn Pastor Schmarzow für  
 die trostreichen Worte, sowie dem hiesigen  
 Militärverein.  
**Familie Herzog.**  
 Hirschberg, den 8. Juni 1920.

Am 6. Juni verschied  
 unser Vorstandsmitglied  
 Herr Lokomotivführer  
**Richard Lindner.**  
 Wir werden das Andenken an unsern Kam-  
 eraden, der seit Gründung unseres Vereins  
 mit vorbildlich kameradschaftlicher Treue un-  
 sere Bestrebungen unterstützte und gefördert hat,  
 allzeit hoch in Ehren halten.  
 Die Kameraden werden gebeten, sich an der  
 Beerdigung am Freitag, den 11. d. M., zahl-  
 reich zu beteiligen.  
 Antreten um 2 1/2 Uhr am Vereinslokal  
 Gasthof „Zum Annal“.  
 Der Vorstand,  
 Verein ehemaliger Jäger und Schützen,  
 Hirschberg (C. B.).

**Tiefes Leid**  
 zur Wiederkehr des Todestages meiner lie-  
 ben Frau, unserer treuen, guten Mutter,  
 Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwä-  
 gerin und Tante, der  
 Frau  
**Martha Siebeneicher**  
 geb. Geisler.  
 Sie starb nach langer, schwerer Krankheit am  
 9. Juni 1919 im blühenden Alter v. 32 Jahren.  
 \*  
 Ich kam, geliebte Gattin, wieder,  
 Doch, ach, wie weh, wie gramvoll schwer,  
 Ich schaue traurig nun hernieder,  
 Hin auf dein Grab, mein Heim ist leer.  
 Nach plötzlich schweren Krankheitstagen  
 Kam liebe Hoffnung Dir zu Wut,  
 Wollt' ich gern mit Liebeswohl noch sagen,  
 Eh' Deine letzte Spur verweht.  
 Nur dieser Trost ist mir geblieben,  
 Daß Du so gut, so treu verbleibst  
 Von Deinen Eltern, Deinen Lieben,  
 Die Dich ins Heimatgrab gelegt.  
 Du Frühverkürzte! Gottes Wille,  
 Den doch wir Menschen schwer verkennen,  
 Wird unser schweres Leid erst stillen,  
 Wenn wir im Nicht und wiederseh'n.  
 Dein lieber Gatte  
**Hermann Siebeneicher**  
 nebst Tochter, Eltern, Geschwister und  
 Angehörige.  
 Boberröhrsdorf, Ober-Rausung und  
 Altschönan, den 9. Juni 1920.

Am 6. Juni ver-  
 schied nach schwerem  
 Leiden unser werter  
 Kollege, der  
 Lokomotivführer  
**Richard Lindner.**  
 Wir werden ihm  
 stets ein ehrend. An-  
 denken bewahren.  
 Lokomotivführer u.  
 Auswärtiger der Orts-  
 gruppe Hirschberg.

Lüchtiger Bäder,  
 35 J., Witwer, ohne An-  
 hang, wünscht sich wieder  
 glücklich zu verheiraten,  
 wo ihm Gelegenb. gebot.  
 wird, einzubeiraten.  
 20000 M. Vermögen u.  
 sehr schöne Ausstattung,  
 auch reichlich Wäsche vor-  
 handen. Werte Zuschrift,  
 wenn mögl. mit Bild, w.  
 sofort zurückgesandt wird,  
 unter N 485 an die Expd.  
 des „Vote“ erbeten.

Landwirt,  
 katb., wünscht katb. in  
 Landw. erf. Mädchen, bis  
 25 J., w. mögl. baldig.  
 Heirat  
 kennen zu lernen. Off., nur  
 m. Bild, welsch. zurückgef.  
 wird, unter P 487 an die  
 Expd. d. „Vote“ erbet.  
 Verschwieg. zugesichert.

Geb. Landw., Auf. 40. ev.,  
 led., o. Anb., gute Ersch.,  
 30000 M. Verm., wünscht  
 Einker. Off. A 50 post-  
 lagernd Bad Hainberg.

**Wirtschaftsbeamter,**  
 46 J., Wittw., ohne Anb.  
 wünscht sich wieder zu  
 verheiraten.  
 Off. C 561 a. d. „Vote“.

Suche so sofort für m.  
 beid. Mädchen, 8 u. 12 J.,  
**Nachhilfestunden**  
 in der Woche 2-3mal  
 nachm. von 3-5 Uhr in  
 Franz., Engl. und Slav.  
 Offerten unter K 590 an  
 d. Expd. d. „Vote“ erb.

**Klavierunterricht**  
 von Dame einmal wöchl.  
 in d. Abendstund. gesucht.  
 Offerten unter P 586 an  
 d. Expd. d. „Vote“ erb.

**Warnung!**  
 Ich habe Frä. Martha  
 Benzer, Gerichtschf., u. Drn.  
 Frh. Meiner, Cunners-  
 dorf, an ihrer Ehre be-  
 leibigt. Meine Aussagen  
 beruhen auf Unwahrh. u.  
 warne vor Weiterverbrä.  
 Luise, Makle, Hirschdorf.

**Mittagsgäste**  
 werd. noch angenommen.  
 Pension Fabia,  
 Schmiedeberger Str. 2. I.

Lebensversicherungshöhe  
 v. M. 4000 genügt schon  
 einem 30i., v. d. Anzch-  
 Berl.-Pflcht befreit zu w.  
 Die Summe w. b. Lebe  
 o. nach 25 J. fäll. Schor  
 v. 2. Berl.-B. ab ermäh. l.  
 b. Präm. Antr. f. i. richt.  
 a. Hfr. Werner, Cunners-  
 dorf i. Rsgb., Jännerhr. l.

**Zwangsverheirung.**  
 Sonnabend, d. 12. Juni,  
 vormittags 11 Uhr, sollen  
 im Gasthof „zum Kron-  
 pring“ hier (anderorts  
 gepfändel):  
 9 St. Beinen-Tischstsch.  
 1 komfetter Bettbezug  
 Damast,  
 öffentlich meistbiet. gegen  
 Barzahl. veräußert werd.  
 Alter, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**  
 Die Chauffee Krumm-  
 hübel-Wolfschau wd. wd.  
 Erneuerungsarbeiten an  
 der Brücke über d. Kleine  
 Lomnitz vom 10. d. M.  
 ab für den Verkehr auf  
 weiteres gesperrt.  
 Hirschberg, 8. 6. 1920.  
 Der Banbrak.

**Cunnersdorf.**  
 Hiermit werden die 10  
 5 Nummern der Robler-  
 Karte zur Velleferung  
 gelassen.  
 Der Gemeindevorsteher.

**Apothekenschluss!**  
 Meine Apotheke ist an  
 Sonn- und Feiertagen v.  
 5 Uhr nachmittags ab bis  
 nächsten Morgen 8 Uhr  
 ohne Dienstbereitschaft  
 geschlossen.  
 B. Ihms, Apothekenbes.  
 Zillertal-C. (Klab.).

Wer nimmt 9 Tage altes  
 Kind in Pflege?  
 Zu erfragen Sand Nr. 47.  
 Süßes, 6jähr. Mädchen  
 wird in gute Pflege ober  
 an Kindes Statt verach.  
 Grunau Nr. 86.

Auf dem Wege von  
 Sameckoye-Giersd. bis  
 Rothengrund  
 schw. backl.-Handtasche  
 mit Inhalt verloren.  
 Gegen Belohnung abzur.  
 Warmbrunn,  
 Hirschberger Straße 2. H.

**Gold. Trauring**  
 verloren.  
 Gegen gute Belohn. abzur.  
 Bahnhofstr. 68, part.  
 Habe Teleph.-Anschluß  
 Nr. 58.  
 Hemsdorfer Kettefabrik  
 Otto Hoffmann,  
 Hemsdorf (Kunau).



# Beamtenstellung

als

# Wachtmeister

bei der

# Sicherheits-

# Polizei.

**Auf Anordnung des Ministeriums des Innern werden Anwärter für die Sicherheitspolizei von Rheinland und Westfalen in Beamtenstellungen zu folgenden Bedingungen eingestellt:**

Volle Polizeidienstfähigkeit (dazu gehört volle Schikharfe). Bewerber dürfen keine Rekrutenempfänger sein; Lebensalter zwischen 20—30 Jahren; Größe mögl. nicht unter 1,70 Meter; Mindestens 1 Jahr Frontdienst im Kriege; Unverheiratet; Geordnete wirtschaftliche Verhältnisse.

Nach einer 12jährigen Gesamtdienstzeit in Armee, Marine, Schutztruppe und sonstigem Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst und Sicherheitspolizei, davon aber mindestens 2 Jahre bei der Sicherheitspolizei, Anspruch auf den Beamtenchein und Dienstränke von 2100 Mark.

Gehalt zwischen 13,40 Mk. und 20,90 Mk. täglich neben freier Unterkunft, Kleidung, Verpflegung und ärztlicher Behandlung.

Bei besetzten Anrücken wird außerdem an die Beamten eine tägliche erhebliche Zulage gewährt. Meldung unter Befügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, polizeilichen Führungszeugnisses, von Militärpapieren und möglichst Zeugnissen früherer Dienststellen sind zu richten an:

**Die Sicherheitspolizeischule 2 in Münster, Haus Spital ober an das Kommando der Sicherheitspolizei in Münster i. W., Steinfurter Straße Nr. 43.**

Ein Posten  
**Geb.-Lettewagen**  
extrastark, bis 5 Sentner  
Tragkraft, wegen Blatm.  
extrabilis.

**Einzelne starke Leiter-  
wagenräder.**  
Paul Köhler, Hirschberg,  
Bahnhofstraße Nr. 13.  
Fernruf 431.

**Neu eingetroffen:**  
Grasmäher,  
Getreidemäher,  
Kleereiber,  
Schrot- und Backmehl-  
mühlen,  
Viehfutter-Dämpfer,  
Kultivatoren,  
Pflüge, Eggen,  
Ackerwalzen,  
Jauchepumpen  
u. f. w.  
**Max Horter,**  
Fabrik und Lager landw.  
Maschinen und Geräte.  
Fernruf 460.

**Unreines Blut**  
Messer, Bidel, Aus-  
schlag, Flechten, Haut-  
jucken, Blutandrang,  
Gesichts- und Nasen-  
röde sowie alle scharf.  
Stoffe aus d. Säften  
werden schnell be-  
seitigt durch  
**Dr. Schufat's**  
Universal-Blut-  
reinigungsmittel.  
Seit langen Jahren  
ausgezeichnet bewährt.  
1 Paket 6 Mk., 3 Pak.  
(zu einer Kur nötig)  
16,50 Mk. gegen Nachn.  
b. Concordia-Apothek.  
Belteln bei Berlin 10.

**Schwefels. Ammoniak,  
Kalkstickstoff,  
Ammon.-Superphosph.,  
Superphosphat,  
Chlorkalium,  
Kainit,  
Thomasmehl (Sternm.)**  
empfiehlt  
zur baldigen Abnahme  
Niederlage-Bewaltung  
von **E. Rulitz,**  
G. m. b. H., Wilhelmstraße  
Nr. 72a. Fernruf. 73.

**Altes Gold und Silber.**  
Eßkel, Ketten, Ringe  
kaufe zu höchst. Tagesbr.  
D. Hädel, Uhrmacher,  
Langstraße 18.  
ausgeb. Rauh, Vinoff.

**Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher.**  
Zur Erwiderung auf die Bekanntmachung der  
Hiesigen Malerinnung im „B. a. d. R.“ v. 5. d. M.,  
daß die Behauptungen derselben insofern auf Un-  
wahrheiten beruhen, da von 5,20 M gar keine Rede  
ist, sondern 4,70 M in Breslau zentral für Hirsch-  
berg festgesetzt worden sind. Die Vertreter der hies.  
Zunft haben sich verbündet, die Vereinbarung  
durchzuführen, gleichzeitig den Befehl in die Provinz  
erteilt, nichts zu bewilligen und alle Verhandlungen  
abzulehnen. Wir fordern örtliche Verhandlungen,  
um zu unserm Recht zu gelangen. Die Streikleitung.

**Große freiwillige  
Nachlaß-Versteigerung.**  
Freitag, den 11. Juni, vorm. 10 Uhr  
und nachmittags soll im Gasthaus auf dem Schöls-  
berge in Hirschdorf der Nachlaß des früheren ver-  
storbenen Herrn Gasthofbesizers Tr. Schaubert, besteh.  
in sehr gut erhaltenen Möbeln, und zwar:  
Büschelsofa, Kleiderkränze, Schreibsekretär, Kom-  
moden, Großstuhl, Bettstellen mit Matratzen,  
Niederländer, Kochfeld, Pfeilerdiele, Rohr-  
bühle, Truhe, 10 Wasch- und Reifelbörbe, ein  
Boden ausgekloppte Bügel, Wischmaschine, Schein-  
werfer, Sonnenbestrich und Galsbänder, Wäsche-  
leinen, neu, Gurtbody, 1 Posten Putzformen,  
Zinnschale, neu, 1 Boden Wäsche, Schuh-  
merk, Federbetten, Tisch- und Blühlampen, Tep-  
piche, Läufer (bis 10 Meter lang, neu), Vogel- u.  
Papageibauer, Schellengeläut, 1 großer Boden  
Glas, Porzellan, Wirtschaftsgegenstände u.v.a.m.  
meistbietend versteigert werden. Bescht. 1/2 St. vorh.  
**Josef Tost,**  
berth. Sachverst., Taxator, Versteigerer f. Stadt und  
Kreis Hirschberg, Reubere Burgstraße 3. Telef. 446.

Ich habe mich in Bad Hinzberg als  
**Arzt und Bade-Arzt**  
niedergelassen.  
Sprechstunde: Haus „Augustland“ 8 1/2—10 Uhr  
vormittags, 4—5 Uhr nachmittags.  
**Dr. v. Bülzingslöwen,**  
Oberstabsarzt a. D.

**Unser Klavierstimmer**  
und Techniker Herr Gaude befindet sich auf  
längere Zeit in  
**Hirschberg und Umgegend.**  
Anmeldungen an die Geschäftsstelle des „Vote“  
erbeten.  
Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H., Liegnitz.

Altes  
Eisen, Papier-  
abfälle, Lumpen,  
Panzern, Feinungen, Kupfer,  
Stoffung, Stahlguß, Blei, Stahl usw.  
kauft  
zu höchsten Preisen  
**August Hartwig Nachf.**  
Hirschberg i. Schl.  
Fernruf 468, nur Viehmarktstr. 6a.

**Holzwohle- und Selle.**  
Interessenten zu gemeinsamem Besuche eines  
Waggons ersucht. Anfragen unter W 579 an die  
Expedition des „Vote“ erbeten.

**Achtung Musiker!**  
**H.-Fuß-Flöte**  
Ehem. Meier, zu verkaufen.  
In erfahren Pilsener Bierhalla.

Gebildete, junge Frau,  
hier fremd, sucht auf dies.  
Weges Anst. an gebild.  
mügl. auf. Dame, Anst.  
u. T. 576 an d. „Vote“.

Reuter, seri. hant. Dopp.  
Besuch, 2 Bettst., Dam-  
Bauarbeit, Kostümjude  
Waldschaff prdw. i. Wf.  
Waldschaff. G. post. Wf.



**Achtung!**  
**Grasmäher, Pferderechen,**  
**Heuwender,**  
**Harder-Kartoffelgraber,**  
**Ersatzteile für Mähmaschinen**  
 empfiehlt preiswert ab Lager

**A. Dienst,**  
 Hirschberger landwirtschaftl. Maschinen-Fabrik  
 Sechsstätte 20a. Telefon 353.

**Zigaretten**

reiner, gelber Tabak, ohne Mundstück,  
 F-Banderole, mit Nachsteuer per Mille 240 M. Probe-  
 Postkoll 2 Mille per Nachnahme.  
**Zigarettenfabrik D. Glaser,**  
 Leipzig, Neumarkt 12.

**Eilangebot f. Wiederverkäufer!**

**Große Posten feinste deutsche**  
**Schmelzschokolade, à 5,90**  
 mit gesetzl. Kleinhandelspreis — 100 Gr. netto — elegant  
 gepackt, liefert von 100 Tafeln ab

**Hugo Oscar Neumann, Breslau 1**  
**Kaffee-Großrösterel**  
 Telef. Ohle 611.

Billigste Bezugsquelle von nur  
**Qualitäts-Kaffee's** für Händler, Hotels,  
 Cafés usw.

**Korb- u. gepolst. Lehnstühl**  
 zu kaufen.

**Kranke-Fahrstuhl**  
 auf einige Wochen zu leih.  
 gesucht.  
 Offerten unter P 573 an  
 d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Einfache dunkle Bettstelle**  
 mit Patentmattlage,  
 etwa 1,03 m l., 0,98 br.,  
 2 bunte Nachttische  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter R 574 an  
 d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Masken-Kostüm,**  
 mit erb. zu kauf. gesucht.  
 E. A., Warmbrunn,  
 Klosterstraße 1. bei Linde.

**Geldschrank**  
 zu kaufen gesucht. Anab.  
 erbitt. wir umgehend an  
 unsere Geschäftsstelle.  
 Versicherungs- und Absatz-  
 Genossenschaft,  
 Dirschberg, Markt 44.

**Heu und Hater**  
 kauft zu höchsten Tagespr.  
 Angebote unter S 575 an  
 d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Einen Post alt. gesund.**  
**Heu kauft**  
 Rüdigerstube Kronprinz.

**Kriegsanleihe** in jeder Höhe  
 kauft gegen bar  
 Hans Hinderer, Breslau 5, Schmiedn. Stadigr. 18 pl.

Geschäft in Galanterie-  
 war., Glas u. Porzellan,  
 Haus- und Küchengeräten  
 wird sof. v. zahlungsfäh.  
 Käufer gel. ev. auch als  
 tätiger Teilhaber.  
 Gefl. Offerten u. N 593  
 an d. Exped. d. „Vote“.

**Landhaus oder Villa**  
 zu kauf. gesucht. Fischer,  
 Pignitz, Schützenstr. 14.

**Gut abbautes**  
**Wohnhaus**  
 in der Nähe des Bahn-  
 hofs Landesgut, mit zwei  
 Morgen Land, zum Teil  
 Obstgarten, in geschützt.  
 ruhiger Lage, an Selbstk.  
 zu verkaufen. Anzahlung  
 25 000 M. Auskunft:  
 Reichrennersdorf Nr. 15.

**Villa in Warmbrunn,**  
 12 Zimmer u. aller Komf.  
 (Bad, Dampfheizung etc.),  
 sowie über 1 Morgen Obst-  
 und Gemüsegarten, zum  
 Preise von 110 000 Mark.

**Villa in Krummhübel**  
 mit groß. Garten, Stallg.  
 etc., a. Pr. v. 130 000 M.

**kleines Bauernhaus**  
 in Derrsdorf,  
 mit Scheune u. gr. Obst-  
 garten, an Hauptstr. gel.,  
 a. Preise von 32 000 M.,  
 sämtl. sof. zu verkauf. u.  
 zu beziehen. Ausst. nur  
 aca. Rüd. an Selbststell.  
 W. Mansfeldt,  
 Arnsdorf i. Mäh. Nr. 157

**Gutgehender Gasthof**  
 mit groß. Saal, neugeb.,  
 3 Morgen Land, zu verkf.,  
 1500 M. Nebenmiete.  
 Wöchentlicher Umsatz 10-  
 bis 12 000 Mark. Preis  
 360 000 M., Anzahlung  
 60 000 M. Ferner eine  
**Beerensiederel,**  
 Preis 80 000 M. Off. u.  
 E 563 an die Expedition  
 des „Vote“ erbeten.

**Landhaus,**  
 mass., in groß. Kirchdorf,  
 1 Stb. a. Fuß v. d. Bahn,  
 in romant. Geb.-Geg., 10  
 Z., elektr. L., ca. 25 Ma  
 Acker u. Land, K. ausnub-  
 bare Wassertr., in totem  
 Invent., f. 65 000 M. bei  
 45 000 M. Anz., 1 Proz.  
 Prov. H. H. Werner,  
 Gunnersdorf i. M., Säger-  
 str. Nr. 4.

**Verkaufe mein in**  
 Schönau gelegenes  
**Häuschen**  
 mit Laden, Werkstatt und  
 Wohn., bald zu beziehen.  
 Näheres bei  
 Neumann, Altschönan.  
 Tel.-Nr. 89.

**Landhaus**  
 im Gebirge mit Gart. u.  
 1-2 Morgen Acker gesucht.  
 Offerten zu richten an  
 E. W. W. Pignitz,  
 Sternstr. 4, 2. Etg.

**Älteres Fräulein möchte**  
**kleines Logierhaus**  
 von 10-15 Zimm. nacht.  
 i. Niesen- od. Glaberaeb.  
 Offerten unter V 536 an  
 d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Ein fetten, schöner**  
**Dunkel-Brauner,**  
 6 Jahre alt, Größe 1,70,  
 ausfest u. fehlerfrei, bald  
 zu verkaufen Sechsstätte,  
 Herrmannshof.



Verkaufe zwei Klappen-  
 Wallache, 1,60 groß, 5 u.  
 9 l., zwei braune Wallache,  
 3-jährig, 1,70 groß.  
 Sobel, Derrisdorf,  
 Warmbrunner Straße 18.

**Mittl. Arbeitspferd,**  
 fromm und ausfest, zu vkf.  
 Gunnersdorf,  
 Friedrichstraße Nr. 18a.

1,1 Hermelin-Preistiere  
 zu verkaufen Derrisdorf,  
 Friedhofsweg Nr. 5.



Schöne  
 Meißener  
 Rasse-  
 Ferkel  
 stehen b. mir bitt. a. Vert.  
 A. Vert. Kreischam Mah-  
 dorf.



Ein fr. Erzb. Bauhener  
**Ferkel u. Bäulerschwa.**  
 steht Donnerstag bei mir  
 zum Verkauf.  
 Frau Bondke, Derrisdorf,  
 Kuenstraße 9.

**Hochtr., starke Zugkuh,**  
 sowie schöne Kalbe,  
 ausgestellt, steht a. Vert. in  
 Derrisdorf u. R.,  
 Kagnetendstr. Str. Nr. 14.

**Gelucht**  
**1-2 mittl. Zugochsen.**  
 Offerten, nur mit Preis-  
 forderung berücksicht., unt.  
 B 560 an die Expedition  
 des „Vote“ erbeten.

**Vertreter**  
 Damen u. Herren für absolut kon-  
 kurrenzloses Institut sof. überall gesucht.  
 Leichtes arbeiten! Sehr hoher  
 Verdienst. Mißerfolge ausgeschlossen.  
 Off. m. Lebensl. a. Postschließf. 1. Breslau III.

**Hausierer**  
 für Strumpf- und Schuhwaren gesucht.  
 Versandzentrale Freiburg i. Schl.

**2 junge Kühe**  
 mit Kälbern sowie eine  
 neuemelte verkauft  
 Fr. Schiller, Gunnersdorf,  
 Paulinenstraße 5.

**Schönes, stark. rot-schwa.**  
**Bullenkalb**  
 zum Anbind. steht a. Vert.  
 Warmbrunn, Feldstraße 1.

Ein Stamm  
**Begehühner mit Kahn**  
 zu verkaufen.  
 Spindler, Zillertal,  
 Roter-Vorwerk.

**Ein wachsender Hund,**  
 schönes Tier, treu u. an-  
 hänglich, nur in aus-  
 hände zu verkaufen  
 Gunnersdorf, Dorfstr. 37.

**Hund**  
 Kreuzung Dobermann u.  
 Schäferhund, Rißbe, ca.  
 1 Jahr alt, fuchsfarben,  
 schön gebaut, sehr wach-  
 u. stark, geflügelstark,  
 treu u. folgsam, zu verkf.  
 Robert Kuhner,  
 Warmbrunn, Hofstraße 1

Wegen Erkrankung der  
 ledigen Austrägerin  
 suchen wir für  
**Brückenberg**  
 zum 1. Juli d. J.  
 zuverlässigen  
**Zeitungsausträger**  
 oder -Austrägerin.

Sof. Meld an die Gesch.  
 Stelle d. „Vote“ a. d. R.  
 Schneidemühl, f. f. bauernb.  
 Rohmühle Schmiedeberg.

Jung. Mann, 20 J., sucht  
 Stell. od. Beschäftig., al-  
 welcher Art. Off. B 568  
 an d. Exped. d. „Vote“.

**Tücht. Möbeltischler**  
 sucht Frische, Kaufmann,  
 Tischlerei m. Kraftbetrieb.

**Perfekter Zitherspieler**  
 sucht Saisonstellung  
 in Hotel, Baude od. groß.  
 Ausflugsort. Offert. unt.  
 A 539 an d. „Vote“ erb.



Schneider oder geübte Schneiderin für Knaben-garderobe auf 1—2 Woch. l. Haus gef. Hauptmann Engler, Derischsd. Nr. 16.  
Suche z. 1. Juli unverb.

**Schweizer**  
zu 16 Kühen, 14 Stück Junavieh, 7 Zuchtsauen, der auch 40 Schafe mit übernimmt. Lehrbursche vorhanden. Penalisabschr. und Gehaltsanträge an Gutsherrn Rabboth, Langwasser, Post Mühlsteinen.

Mehrere  
**Maurer**

bei dauernder Beschäftig. stellt sofort ein  
**B. Kretschmer,**  
Baugeschäft,  
Schiefer bei Lahn Schl. Quartiere sind vorhanden.  
Eb. Landwirtssohn, der l. Arb. sucht u. mit festst. Zeit. Vertr. ist f. Stell. als Wirtschaffter.  
Ang. erbitt. G. Berger Groß-Rosen.

**Zuverläss. Kutscher, mehrere Maurer und Arbeitsfrauen** gesucht.  
Dampfwägerwert Krebs, Oiersdorf i. R.

**Junger Chauffeur**  
2 Jahre im Felde gefahrt, mit Führerschein 3b, sucht per bald Stellung. Off. D 584 an d. „Boten“ erb.

Einen Kutscher in Landwirtschaft i u w i Fr. Wehlig, Cunnersd. 149.

**Perfekte Stenotypistin,**  
flotte Maschinenschr., auch in and. Kontorarbeiten bewandert, gute Handschr., Bed., von dießiger Lebensmittel-Großhandlung per 1. 7. 20 gesucht. Geil. Angebote mit Angabe d. Gehaltsanträge, Jean, 2c. unter M 570 an die Erpb. des „Boten“.

Lehrerin i. R. aus dem Grenzgebiet Bosen sucht, weil Ruhegeb. ausbleibt, Erwerbsmöglichkeit.  
Derischd., Langstr. 13, II.

Ältere, noch tüchtige **Wirtschaffterin**  
f. bürgerlich, frauenlosen Haushalt f. bald gesucht. Mädchen wird geb. Off. u. J 481 an d. „Boten“.

Chrl. saub. Wäschefrau f. 1 Tag zweiwöchig gesucht. Off. Z 580 an d. „Boten“.

**Junges Mädchen,** ehrlich und zuverläss., als **Belehrfräulein** sucht bald oder 1. Juli cr. Neuer Konsum-Berein, Poststraße 5.

Für Kolonialwarengesch. brandetundige, hünge **Verkäuferin,** ev. Lehrmädch., nicht unt. 16 J., v. 1. 7. gef. Off. u. N 571 an d. „Boten“ erb.

**Junges Mädchen,** welches zu Hause schläft, bald oder 15. 6. gesucht. Fr. Schuberl, Dirschberg, Dunke Burastraße 23.

Tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeiten u. zum Bedienen der Gäste per 15. Juni od. 1. Juli für eine Konditorei und Café im Gebirge gesucht. Off. O 572 a. d. „Boten“.

Bogen Auflösung des Haushalts suche ich zum 1. Juli Stellung als **Wirtschaffterin**

in frauenlosen Haushalt auf d. Lande. Bin 31 J. alt und in allen Zweigen des Haushalts erfahren. Angebote erbeten an Dom. Passendorf, Kreis Landeshut i. Schl.

Witwer, 53 J., krebblam Arbeiter, sucht **Wirtin**

im Alter von 45—55 J., spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. U 577 an d. Erpb. d. „Boten“.

Ein gewandtes **Stubenmädchen,** das zu servieren versteht, zum 1. Juli gesucht. Haus Carmen, Krummhübel i. R.

**Könninnen** sucht tägl., Stüchen, Wirtschaffterinnen, Stub., Kinder-, Alleinmädchen, Kinderfräulein u. Jungf. Gewerksmäßige Stellenvermittlerin Fr. Ellabesth Wirtz, Breslau, Ring 45.

Fräul., bish. als Stübe u. Servierfr. tätig, sucht sol. Stell. in best. Restaur. Schriftl. Ang. unt. V 578 an d. Erpb. d. „Boten“.

**Jünger. Dienstmädchen** z. 1. Juli gef. Schuberl Stonsdorfer Str. Nr. 18.

**Tüchtiges Mädchen** für Landwirtschaft und a. Bed. der Gäste sucht bald Heinrich Gumm, Kanelendorf i. Riesengeb. Logierhaus.

**Frau zum Reinigen der Büroräume** wird gesucht. Dirschberger Maschinenfabrik und Eisengießerei H. & N. Theuser.

**Junges Mädchen** kann unentgeltlich lochen lernen. Antritt sofort. Hoffmanns Hotel, Greiffenberg.

Best. Mädch., 16½ Jahre sucht z. 1. 7. Stellg. in ff. Haushalt. Liebich, Alt-Schönau a. d. R. Nr. 90.

**Kinderfräulein,** erfahren, für sol. gesucht. Schillerhäusel, Krummhübel i. Rfab.

Best., anständig. Mädchen, 22 J. alt, sucht Stell. bei 1. 7. in besser. Hause für alles, ev. nur in Kindern. Offerten unter D 562 an d. Erpb. d. „Boten“ erb.

**Perfekte Köchin** sowie **Hausmädchen**

für dauernd gegen hohen Lohn und gute Behandl. sucht **Billa Tannenberg,** Krummhübel i. R.

Älteres, tüchtiges **Alleinmädchen**

mit Kochkenntnissen als einfache Stübe in kinderl. Landhaushalt wea. Verheirata, bez. leihen bald oder 1. Juli gesucht. Frau R. Mittendorf, Giesmannsdorf, Kreis Vollenhain i. Schl.

Frau oder alt. Mädchen v. älterem Ehepaar bald oder 1. 7. gesucht Dirschberg, Warmbrunner Straße 24, parterre.

Tüchtiges, kinderl. **Mädchen** sucht für bald oder 1. Juli cr. Frau Lehner 2. Senfischen, Petersdorf i. R., Haus Hubertus.

Suche **erfahrenes Kinderfräul.** oder Kinderwärterin, II. Kl. und **tüchtiges Mädchen** mit Kochkenntnissen. Frau Dr. Bur, Liebau in Schlesien.

**Möbliertes Zimmer** an soliden Herrn v. 15. 6. zu vermieten Wilhelmstraße 68a, III.

**Balkonzimmer** für 2 Person. in Bräunenberg vom 5. bis 31. Juli mit voll. Pension sucht. Zuschrift. mit Preis unter G 565 an d. „Boten“ erb.

**Kaufmanns-Lehrling** oder **Schüler** findet **gute Pension** Schmiedeberger Str. 2, I.

**Solider Herr** sucht ver. sof. **freundliches Zimmer,** mögl. im Zentr. d. Stadt. Geil. Ang. unt. J 567 an d. Erpb. d. „Boten“ erb.

**Möbliertes Zimmer** von solid., ja. Mann v. 6. od. spät. gef. Geil. Ang. u. C 583 an d. „Boten“.

**Möbliertes Zimmer** zum 15. Juni zu vermiet. Sendeckstraße Nr. 8, I.

**„Drei Eichen“** Cunnersdorf. Heute Mittwoch: **Tanzkränzchen.**

**Männ.-Gesang-Verein.**

Donnerstag, d. 10. Juni, abends 8 Uhr, im „Goldenen Schwert“. Beginn der Proben für das am 7. Juli stattfind. „Gesangskonzert z. Besten der notleid. Bevölkerung Wiens“.

Vollständiges Erscheinen aller Sängere. Die Beteiligung der gesamt. Sängerschaft Dirschberg und Cunnersdorfs ist gesichert!

Einzelgäng., stimmbegabte Herren, die keinem Verein angehören, werden hiermit zur Mitwirkung freil. eingeladen und sind herzlich willkommen. Max Röber, Vorsitzender, Langstraße 11.

**Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschlands**

Zahlstelle Dirschberg. Einladung zu unserem am 12. Juni d. J. im Gasthof „Zur Post“ in Cunnersdorf stattfindenden **Stiftungsfeste** \*\*\* verbunden mit Theater und Ball. \*\*\* Gäste willkommen. Kaffeeöffn. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

**Bienenzüchterverein Hirschberg u. Umg.**

Sonntag, den 13. Juni: Ausflug nach Giersdorf. Bei Regenwetter Sitzung im Gasthof Zur Post in Cunnersdorf nachmittags 3 Uhr. Abfahrt der Halbbahn nach Giersdorf 1 Uhr 47 Minuten von der Haltestelle Zur Post in Cunnersdorf ab. Der Vorstand.

**Schlesischer Bund für Heimatspiele,**

Ortsgruppe Warmbrunn-Derschdorf. Die für Mittwoch angelegte Probe findet abends 7 Uhr in der „Schneefoye“ (nicht in der Galerie) statt.

**Wiener Café.**

Täglich 6 Uhr abends:

**Groß-Künstler-Konzert** Vorzügl. Getränke — Warme Küche.

**Hausberg.**

\* Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr: \* **Grosses Konzert** (Pflücker-Ensemble.) Um gütigen Zuspruch bitten P. Pflücker. Eintritt 75 Pf. 5. Ortschaft.

**Kroll's Diele.**

Heute Donnerstag: **Walzer- u. Operetten-Abend.**



# Denk an Dein Kind!

Soll es gesund und kräftig sein und bleiben - gib ihm täglich

Dr. Decker's Eiweiß-Nahrung

# Arkraft



Ärztlich empfohlen. Du hast in Schwäche von 5 und 10 Mark in Kost von 2 Dagegen, so nicht, was sich im Trocknungswerke Decker & Co. G.m.b.H. Sielesfeld.

Untertaillen  
Sportkragen etc.  
Schürzen  
Taschentücher  
billigst bei  
**P. Ernst**  
Drahtziehergasse 1.

Anbiete kurzfristig  
in Waggonfab. Lieferant  
Niederösterreichischen  
**Zementkalk.**  
Karl Schiller, Großbld.  
Dernsdorf (Rumst).

Neu eingetroffen:

## Deutsche Teppiche

prachtvolle Muster In bewährten Plüschqualitäten Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche prachtvolle Muster

## Perser Teppiche

für Spelse-, Herrenzimmer, Wohnzimmer

Brücken, Verbindungsstücke :: Echte Tisch- u. Divandecken  
Gardinen :: Stores :: Bettdecken :: Dekorationen

## Hermann Leipziger

Inhaber: Adolf und Walter Leipziger

Breslau, Schweidnitzer Straße 7

gegenüber der Schlesienschen Zeitung :: Tel. Ring 593

## Sie kaufen günstig

### Gardinen-

an unserer Stückware.

Eine reiche Auswahl schöner Muster in doppelter Breite und guten Qualitäten. Wir fertigen Ihnen dieselben in jeder Ausführung an. Geben Sie uns noch heute Ihre Wünsche bekannt.

## Gustav Schenk, Liegnitz 3,

Scheibestr. 10. Fernruf 2928.

## Neue Fenster

mit komplettem Beschlag

fertig zum Einsetzen, sofort billig lieferbar:

- 32 zweiteilige Doppelzargenfenster 94/94 cm im Lichten,
- 15 dreiteilige Doppelzargenfenster 94/141 cm im Lichten,
- 15 zweiteilige Doppelzargenfenster 84/86 cm im Lichten,
- 81 einteilige einfache Zargenfenster 55/101 cm im Lichten,
- 3 einfache einflügel. Zargenfenster 54/85 cm im Lichten,
- 11 einfache einflügel. Zargenfenster 54/85 cm im Lichten, oben Scheibe, unten Holzschieber für Hühnerställe.
- 22 einscheibige Kellerfenster 48/54 cm im Lichten,
- 30 einfache einflügel. Bodenfenster 48/54 cm im Lichten,
- 18 Stallfenster als Kippflügel 49/101 cm im Lichten,
- 60 einfache zweiteilige Fenster 32/87 cm im Lichten.

Anfragen an die Expedition des „Boten“ unter L 527.

## Liegestühle,

Kinderwagen

Klappwagen

mit Lederluch-Beckel

und Ausschlag, Wolllgarb. zu wirkl. billigen Preisen.

## Paul Köhler,

Bahnhofstraße Nr. 18.

## Wan-Eta-Schokolade

Tafel 18.75 Mk.

## Deutlich. Schokolad.

in allen Preislagen.

## Bonbons u. S. W.

auch für Wiederverkäufer.

## Hirschb. Schokoladens.

Herm. Köhler, nur Warmbr. Straße 31, am Warmbrunner Platz.

Sehr gut erhaltenes Herren-Dreirad zu verkaufen Linkestr. 1.

## Maschinenschmieröle aller Art.

Motorenöle

Maschinenfette

Wagenfette

Lederfette

Riemenwachs

bleien an

## C. Kulmiz G. m. b. H., Hirschberg, Schl.

Wir unterhalten auch Lager auf unserer Niederlage Wilhelmstraße 72 a.

## Manschester

für Sport- und Berufszwecke. Verlangen Sie Muster kostenlos. Direkter Versand an Private.

**Georg Hastrich, Görlitz,**  
Biesniber Straße 83.

## Hühneraugen?

Da hilft nur Rukitol, das schnell und sicher wirkende Mittel. Auch gegen Hornhaut, Bellen u. Warzen mit bestem Erfolg anzuwenden. Preis 2.50 Mk.

Drogerie Kusnierczyk, Bahnhofstr. u. Drogerie Stüwe.

## Ziegelsteine!

An Händler werd. Ziegelsteine zu mäßigen Preisen abgegeben. Angebote sind an den Magistrat zu richt.

Friedeberg am Queis, 7. Juni 1920.

Der Magistrat.

Graemer.

## Künstler-Oelfarben

in großer Auswahl vorrätig.

**Emil Korb & Sohn**

## Emaillack-farbe, weiß, für Türen, Fenster und Möbel.

**Emil Korb & Sohn**

Eine Fuhrer Dreiter, 18 und 20 mm stark, als Schal- und Rifenbretter, ebenso Dohlfestleiten, 20/20 u. 22/22 mm stark, gibt ab D. Müller, Schneidemühle, Dernsdorf (Rumst).

Damen-Fahrrad m. Gummibrs., Freilk. u. Erismantel 6. zu verkf. Döberitzsdorf Nr. 130.